

CLUB BOULEVARD



DIE ZEITUNG DES GOLFCLUBS HAAN-DÜSSELTAL



PUTTING GREEN
Ein perfektes Grün!
4



INTERVIEW
Unser Mann in Rio
19



HOBBY
Leidenschaft Oldtimer
12/13

Ausgabe 2016

HAPPY END

Zum Saisonabschluss

wurde richtig gefeiert.

Zwei Jahre ist es schon her, dass wir unser 20jähriges Club-Jubiläum groß gefeiert haben – und es war ein grandioses Fest. Trotzdem wollte niemand so richtig „ran“ an die Planung des diesjährigen Saisonabschlussfestes. Denn die Latte lag hoch.

Aber schließlich fand sich eine Handvoll Mitglieder, die es wagten, nach dem Motto MIT-EINANDER - FÜREINANDER das diesjährige Fest zu planen und zu organisieren. Jeder, ob schon lange dabei oder Neumitglied oder auch Schnupperer - alle sollten sich angesprochen fühlen gemeinsam zu feiern!

Nun war Inspiration gefragt, denn Feste gab es ja schon viele, und wir hatten die Idee, einiges neu zu gestalten. Einige Treffen später stand das Programm.

Am 17. September um 17 Uhr fiel der Startschuss. Zur Begrüßung spielte die Live-Combo „Casablanca Jam“ und begleitete uns durch die ersten Stunden. Nach den Begrüßungsworten durch

Vize-Präsident Stefan Vogelskamp ging es um 18 Uhr nach draußen. Die Einweihung des neuen Putting-Greens war der erste Höhepunkt des Abends: aus 12 Metern setzte unser Präsident Prof. Dr. Peter Stadler den goldenen Ball an den Stock und lochte mit dem zweiten Schlag souverän ein! In 10 Jahren wird man sicher noch von diesem Coup erzählen!

Nach den anschließenden Reden unseres Präsidenten und unseres Sportwarts Dr. Sven-Olaf Krauß wurde die kulinarische obere Etage im Clubhaus eröffnet. An drei Ess-Stationen war für jeden Geschmack etwas dabei. Liebevoll geschmückte

Tische luden zum Verweilen ein. Beim Fachsimpeln über Erfolge und Handicap-Veränderungen, bei privaten Gesprächen oder beim schnellen „17+4“ mit Werner - bei dem jeder gewinnen konnte - konnte man bereits die entspannte Stimmung spüren.

Und als um 21 Uhr DJ Tom zum Tanz aufspielte, war die Tanzfläche „ruck zuck“ voll.

Ein Höhepunkt folgte dem anderen: ein super Feuerwerk brachte um 22 Uhr alle Gäste zum Staunen. Und auch die anschließende Tombola mit gesponserten Preisen wurde bejubelt.



Currywurst ab 23 Uhr, TANZ TANZ TANZ und ausgelassene Stimmung rundeten dieses gelungene Fest ab. So hat sich die Mühe der Organisatoren gelohnt - und eins steht für alle fest:

Durch Mitarbeit und Engagement der Mitglieder werden wir auch in Zukunft solch wunderbare Feiern in unserem Club erleben.

Also freuen wir uns auf viele weitere Highlights und schöne Feste! In diesem Sinne HAPPY END 2016!

Von **MARTINA CLÖS**



Status und Perspektiven unseres Golfclubs

Von Club-Präsident **PROF. DR. PETER STADLER**

Der weitaus größte Teil der Golfanlagen in unserer Nachbarschaft (und in Deutschland) kämpft mit finanziellen Schwierigkeiten. Wir dagegen sind einer der ganz wenigen Clubs, deren finanzielle Lage sich als solide darstellt und der komplett aus eigener Kraft finanziert ist und keine Verluste macht.

Da wir dies natürlich erhalten wollen, müssen wir nachhaltig dazu beitragen, dass unser Mitgliederbestand über die Jahre in etwa konstant und die Situation des Clubs bezüglich der Einnahmen und Ausgaben

solide bleibt. Vorstand, Verwaltung, Mitarbeitern und allen Mitgliedern fällt dabei eine jeweils unterschiedliche Rolle zu. Im Laufe der Jahre hat der Vorstand schrittweise eine ganze Reihe von wichtigen Maßnahmen initiiert. Dadurch haben wir die Attraktivität unseres Clubs weiter erhöht. So wurde die ehemals starre Beitragsstruktur (Erwerb eines Kommanditanteils in Höhe einer fünfstelligen Einmalzahlung plus Jahresbeitrag) enorm flexibilisiert, und wir sind weiterhin diesbezüglich aktiv. Dies tun wir z. B., um die Liquidität neu eintretender Mitglieder zu schonen, was sich zur Gewinnung von neu-

en Mitgliedern sehr bewährt hat.

Außerdem haben wir den Golfplatz und die Übungsanlagen kontinuierlich verbessert und wir bieten den Clubmitgliedern ein umfangreiches Serviceangebot (Beispiele: vw 9-Loch Runden, Matchplay, After-Work-Golf, neue Trainer, Scope-Anlage, Events und Feste im Clubrestaurant, verschiedene Aktivitäten in den Bereichen Damen-, Herren-, Seniorengolf etc.). Wir haben einen jungen Golf-Pro eingeworben. Er wird insbesondere – gemeinschaftlich mit unserem neuen Jugendwart – für eine deutliche Intensivierung der Jugendarbeit sorgen. Auch dies-

dient der Zukunftssicherung. Ein entsprechendes Konzept wurde bereits vorgelegt.

Die Philosophie unseres Angebotes an die Mitglieder soll „ganzheitlich“ sein, d.h., wir bieten die Gelegenheit, sich zum Genießen und zur Förderung der Gesundheit sportlich zu betätigen, wir bieten Training auf guten Trainingsanlagen, Reisen z. B. in Gruppen von Damen-, Herren- und Seniorengolfern, wir bieten unsere Gastronomie und ein freundschaftliches und entspanntes Miteinander im Kreise der Mitglieder. Dabei ist der Top-Pflegezustand unseres Platzes, der mittlerweile überregio-

nal gelobt wird, ein besonders wertbildender Faktor für unseren Club.

Fazit: Um unsere starke Position zu erhalten, müssen wir uns als Golfclub ständig in angemessener Form anpassen. Die sich daraus ergebenden Erfordernisse, neue Dinge zu tun und Bestehendes zu verbessern, müssen jedoch dem beständigen Erhalt der Qualitätselemente und der Grundprinzipien unserer Clubkultur Rechnung tragen. Ich bitte Sie alle, dabei aktiv mit zu machen.

Die Clubmeisterschaften 2016

– wieder über 3 Runden

Von **WOLFGANG BREUER**

In diesem Jahr wurden die Clubmeisterschaften wieder über 3 Runden (54 Löcher) gespielt. 2015 ging es am Samstag und Sonntag nur über jeweils 18 Loch. Es ist schon ein anderes Spiel, wenn man die Konzentration am Sonntag über 36 Löcher stabil halten muss.

14 Damen und 58 Herren stellten sich dieser besonderen Herausforderung. Die erste Runde am Samstag konnte noch im Sonnenschein gespielt werden. Der Cut nach 18 Löchern lag bei den Damen bei 100, bei den Herren bei 90 Schlägen.

Sonntags ab 7:30 Uhr gingen dann 9 Damen und 23 Herren bei nicht mehr ganz so guten Wetterbedingungen an den Start. Alle kämpften tapfer. 6 Damen und 9 Herren traten schließlich zur äußerst spannenden Finalrunde an.

Manuela Zug wurde mit 256 Schlägen zum dritten Mal hintereinander Clubmeisterin. Den zweiten Platz belegte Heike Hilliger (259 Schläge) vor Nadine Hauck (270 Schläge).

Stefan Radtke, bereits Senioren-Clubmeister (AK 50) 2016, wurde mit 233 Schlägen auch Clubmeister bei den Herren. Platz 2 belegte mit 239 Schlägen Nick Wessel-Ellermann, Dritter wurde Volker Hertel mit 243 Schlägen.



Nadine Hauck, Manuela Zug, Heike Hilliger



Nick Wessel-Ellermann, Stefan Radtke, Volker Hertel



Mitspielerin Erika und Caddie Nina gratulieren Ela

Stefan mit Siegerlächeln unmittelbar nach seinem letzten Putt. Nach dem Seniorentitel gewinnt er auch in der „Königsklasse“. Toller Erfolg!



Seniorenmeisterschaft

Runde 1 am 20.8. bei Sommerwetter

- AK 50 Herren
33 Spieler
- AK 50 Damen
22 Spielerinnen
- AK 65 Herren
23 Spieler

Nach der ersten Runde, bei schönem Sommerwetter, starteten nach dem Cut in der zweiten Runde am Sonntag als erstes die 4 Flights AK 65, dann 4 Flights Damen AK 50 und als letzte Gruppe die 6 Flights Herren AK 50 - bei Regen, Wind und pitschnassen Fairways.

Die Damen machten es in diesem Jahr besonders spannend. Anja Fernau und Heike Hilliger spielten am 1. Tag eine 83er Run-

de, am zweiten Tag eine 87er. Beide hatten nach 36 Löchern 170 Schläge. Es ging ins Stechen: Bahn 1 oder 18 musste die Entscheidung bringen. Mit einem Schlag Vorsprung wurde Anja Fernau dann an der 18 Senioren-Clubmeisterin 2016. Dritte wurde Erika Radtke mit 173 Schlägen.

Zum ersten Mal startete Rainer Dehn in der Altersklasse AK65 und siegte mit 15 Schlägen Vorsprung (81/83 gesamt 164) vor Emil Nettelbeck (86/93 ge-

samt 179) und Peter Jahn (91/89 gesamt 180).

„Der Applaus ist berechtigt“ sagte Vorjahressieger Peter Jahn schmunzelnd als er seinen Pokal entgegennahm.

Bei den Herren AK 50 siegte Stefan Radtke (76/80 gesamt 156) mit 4 Schlägen Vorsprung vor Uwe König (82/78 gesamt 160) und Andreas Kappen (80/81 gesamt 161). Uwe König spielte am 2. Tag mit 78 Schlägen die beste Runde aller Finalteilnehmer.

Runde 2 am 21.08. bei Regenwetter

- AK 50 Herren,
17 Spieler, Cut bei 91
- AK 65 Herren,
11 Spieler, Cut bei 95
- AK 50 Damen,
12 Spielerinnen,
Cut bei 101



Erika Radtke, Anja Fernau, Heike Hilliger



Emil Nettelbeck, Rainer Dehn, Peter Jahn



Uwe König, Stefan Radtke, Andreas Kappen

Am Vorabend der Senioren-Meisterschaft philosophierten Stefan Radtke, Andreas Kappen und Hamid Mansouree darüber, mit welchen Rundenergebnissen man wohl Senioren-Clubmeister wird.

Stefan Radtke: „Am Samstag ist es trocken, da ist eine 76 möglich, am Sonntag bei Regen eher eine 80, also insgesamt 12 über.“

Andreas Kappen: „Man hat eine Chance mit 11 über.“

Hamid Mansouree: „Auch 13 über ist denkbar.“

Die 3 schlossen dann eine Wette ab, Wetteinsatz 5 Euro.

Stefan Radtke gewann nicht nur die Wette, sondern spielte exakt die von ihm vorhergesagte 76er und 80er Runde. Chapeau!



Jugendclubmeisterschaft

Von INA VON FLEMMING-JACOBI

Bei den Jugendclubmeisterschaften 2016 traten 24 Jugendliche in 3 Spielklassen an.

In Klasse A wurden erstklassige Scores gespielt, wobei Nadine Hauck das Feld von Beginn an kontrollierte. Richtig spannend wurde es noch einmal gegen Ende der Runde als Tim Alexander Disch an den Bahnen 15 und 16 ein Birdie spielte. Aber bei Nadine hielten die Nerven und sie wurde mit 73 Schlägen, ihre beste Runde 2016, Jugendclubmeisterin. Neues HCP 6,3. Tim Alexan-



der Disch folgte mit 75 Schlägen, ebenfalls Jahresbestleistung. Den dritten Platz belegte Marius Bröcker mit 92 Schlägen.

Sieger Klasse B über 9 Löcher: Felix Kulas mit 21 Nettopunkten, knapp dahinter Moritz Navy mit 20 Punkten und Thea Kulas mit 19 Punkten.

Sieger Klasse C (Spieler ohne PE): Lilly-Jo Kutz, 2. wurden Luca Reczko und Aron Wared, den 4. Platz belegte hier Luka Petig.



... DANKE ...

Diese Jugendclubmeisterschaft was das letzte Jugendturnier unter der Verantwortung unserer Jugendwartin Ina von Flemming-Jacobi und unseres Jugendtrainers Vlad Hoyd.

In einer bewegenden Bruttorede bedankte sich die Jugendclubmeisterin Nadine Hauck bei Ina und Vlad für den jahrelangen Einsatz und die ganz besonderen Aktivitäten auch neben dem Training.

Nach 11 Jahren legt Ina von Fleming-Jacobi ihr Amt nieder. Präsident Prof. Dr. Peter Stadler würdigte ihre ehrenamtliche Tätigkeit und bedankte sich für ihren sehr engagierten Einsatz. Vlad Hoyd betreut unsere Jugend seit Sommer 2000, in den letzten 8 Jahren als hauptverantwortlicher Trainer. Auch er wurde als Jugendtrainer verabschiedet, verbunden mit Lob und Anerkennung für seinen jahrelangen Einsatz.



Klasse A
Marius Bröcker, Nadine Hauck, Alex Disch

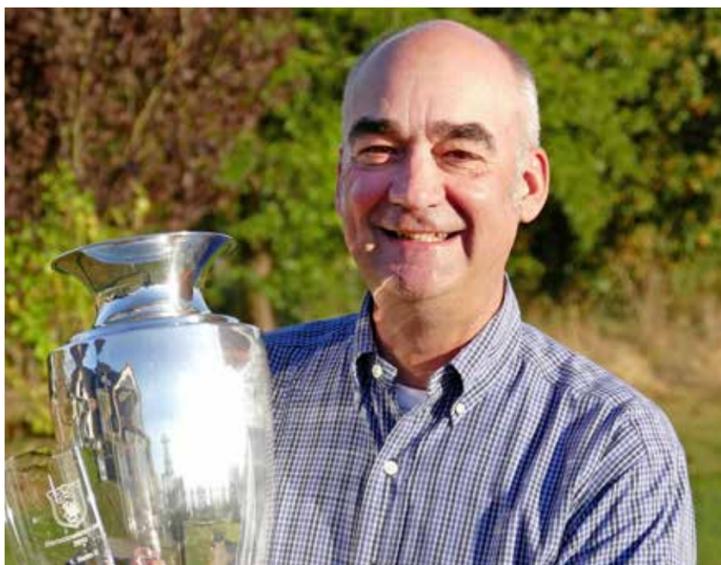


Klasse B
Thea Kulas, Felix Kulas, Moritz Navy



Klasse C
Luka Petig, Lilly-Jo Kutz, Luca Reczko, Aron Wared

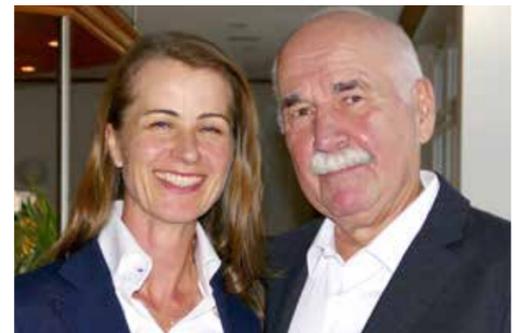
Herbstmeisterschaft



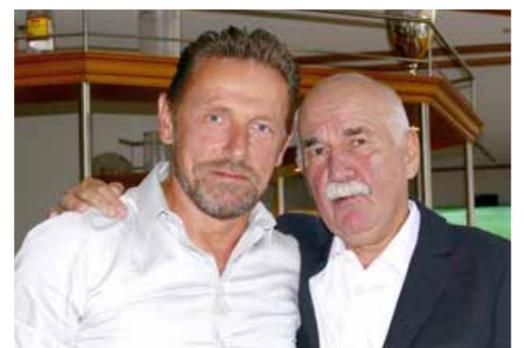
Auch bei der Herbstmeisterschaft war das Teilnehmerfeld groß. Die Nettowertung und damit den Wanderpokal der Herbstmeisterschaft gewann Thomas Römer mit erfreulichen 39 Nettopunkten im Stechen vor der punktgleichen Gudrun vom Bögel.

In der Bruttowertung der Damen gewann Silke Heim mit 21 Bruttopunkten; die Herrenwertung entschied Waldemar Dombrowski mit 29 Bruttopunkten für sich.

Thomas Römer
mit dem Wanderpokal



Strahlende
Bruttosiegerin
Silke Heim



Bruttosieger
Waldemar
Dombrowski

Verpacken ohne Handicap.
www.brangs-heinrich.de



Brangs + Heinrich
Verpacken. Schützen. Sichern.

Ein perfektes Grün!

Von **AXEL SCHIRMER** und **PETER HERRMANN**



In dieser Saison haben wir alle beobachtet, wie unser Putting-Green neu gestaltet wurde. Nun ist es geschafft und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Das Grün wurde um 80% vergrößert, die Grünanlagen wurden neu gestaltet, die Zahl der Übungslöcher wurde auf bis zu 18 verdoppelt - mit sehr stillvollen handgefertigten Fähnchen, die extra aus Lake Odessa, Michigan, USA, beschafft wurden und sowohl als Loch-, als auch als Positionsfahne verwendet werden können. Unser Golfplatz hat damit einen wunderbaren neuen Blickfang und wurde sichtbar aufgewertet.

Das neue Grün bietet beste Voraussetzungen, um den wichtigsten Golfschlag, den Putt, zu trai-

nieren. Gerade vor Turnieren, wo viele Teilnehmer das Grün gerne noch mal nutzen, um sicherzustellen, dass sie die Puttbewegung beherrschen, wird es auf der großen neuen Fläche in Zukunft nicht mehr so schnell eng werden.

Damit das neue Grün allen professionellen Ansprüchen gerecht wird, haben Golfplatzarchitekt Simon Gidman aus England und das Team um Head-Greenkeeper Axel Schirmer ganze Arbeit geleistet. Der Bodenaufbau wurde von Grund auf erneuert, es wurde ein neues elektronisch gesteuertes Bewässerungssystem verlegt und bis schließlich der perfekte Endzustand erreicht wurde, wurde viel gedüngt, gewässert und natürlich gemäht. Die Auswahl der Gräser richtete

sich in erster Linie nach den favorisierten Arten, die seit einiger Zeit auch auf unserem Platz kultiviert werden. Das sind vor allem Rot-schwengel- und Straußgrasarten (Fescues & Bents). Für die Wahl der insgesamt vier Sorten waren die guten Benotungen neuerer Züchtungen entscheidend.

Am 17.09.2016 wurde das neue Grün durch unseren Präsidenten, Prof. Dr. Peter Stadler, durch das Einlochen des goldenen Balls aus 12 Meter Entfernung mit einem Putt an die Fahne und einem weiteren ins Loch un-

ter dem Jubel der Mitglieder eröffnet. Seitdem konnten auch wir alle dort unsere ersten Putts üben – und alle sind schon jetzt begeistert. Der Architekt hat die Spielfläche so gestaltet, dass die vorhandenen Slopes (Breaks) der Grüns auf dem Platz sich in dem neuen Grün wiederfinden, sich gleichzeitig aber genügend Fläche ergibt, um auch gerade Putts üben zu können. Axel Schirmer: „Auf dem jungen Grün wollen wir ab der kommenden Saison vergleichbare Ballroll-Geschwindigkeiten erreichen. Aktuell sind die mit dem sog. Stimpfmetr gemessenen Ballrolldistanzen mit 2,20 m noch etwa 30 cm kürzer und damit langsamer, als die der Grüns auf dem Platz. Dafür werden wir im nächsten Jahr mit dem Stimpfmetr regelmäßig Messungen

durchführen und die Oberfläche des Übungsgrüns so den Bedingungen auf dem Platz angleichen.“

Diejenigen, die das neue Grün intensiv nutzen, sollten schon bald feststellen, dass die Zahl ihrer Putts auf der Runde abnimmt, und – wer weiß – vielleicht wird sich dadurch so manches Handicap verbessern. Wir wünschen dafür allen viel Erfolg und viel Freude.



... DIE FAKTEN ...

- 05. April Die Baustelle wird eingerichtet
- 26. April Die Einsaat erfolgt
- 06. Mai Die ersten Keimblätter sind zu sehen
- Pfingsten Der erste Schnitt erfolgt
- Ende Mai Das Grün ist schon so gut durchwurzelt, dass trotz Starkregen von über 40 l/m² nichts ausgespült wird.
- 17. Sept. Einweihung des Putting-Greens durch Club-Präsident Prof. Dr. Stadler mit dem goldenen Ball
- 400 m³ Erde wurden vom alten Putting-Green in die Driving Range eingearbeitet
- 850 t Sand wurden für die neue Tragschicht eingebaut
- 250 m Drainage-Leitungen wurden verlegt
- 100 m Wasserleitungen wurden verlegt
- 650 Std. Arbeit stecken im gesamten Bauprojekt (ohne Fertigstellungspflege)



Trainingshilfe oder doch nur Spielzeug?

Von **ULRIKE GALONSKA**

The Pelz Putting Tutor

Als nächstes legen wir unseren Ball auf eine kleine trapezförmige, leicht abschüssige Kunststofframpe, an deren schmalen Ende kleine Metallkugeln beim Schlag möglichst nicht getroffen und weggeschossen werden sollen. Der Durchlass kann auf verschiedene Breiten eingestellt werden. In der schmalsten Einstellung passt gerade so der Golfball hindurch. Wir fragen nach dem Trainingseffekt, auf den z.B. laut Werbung Phil Mickelson setzen soll.



Johannes: „Das ist ein sehr gutes Übungsgerät für zu Hause. Es dient dem Feintuning, einen sehr guten Treffer zu produzieren und den Swing-Spot zu treffen mit geraden Schlägen. Die Kügelchen, durch die man spielen muss, bewirken eine starke Rückmeldung, wenn der Schlag nicht gut war.“

Gudrun findet es schön, dass man das Gerät auf verschiedene Schwierigkeitsstufen einstellen kann. „Man muss ja nicht immer Frust schieben beim Üben. Das hätte ich gerne zu Hause.“

Fazit: Mit rund 50 € ein ideales Geschenk für einen Golffreund und dieses Gerät verschafft Freude, wenn die Kugeln liegen bleiben.

The Pelz Teacher

Aufgesetzt auf den eigenen Putter werden diese kleinen Metallrahmen. Sie gibt es in den drei Ausführungen von „Standard“ über „Pro“ bis „Super Pro“. Dahinter steht nichts anderes, als dass sie immer schmaler werden, bis gerade der Ball noch dazwischen passt. Trifft man den Ball nicht hundertprozentig genau, flitzen die Bälle in alle Himmelsrichtungen.

Johannes: „Super Pro brauchst Du erst gar nicht zu probieren! Das ist eine Einstellung für absolute Treffgenauigkeit“. Gudrun sieht das gelassener: „Das sieht doch nun wirklich nicht schwer aus.“ Sie beginnt gleichwohl erst einmal mit der Standard-Version und erlebt erste Erfolgserlebnisse. „Das finde ich ganz toll, das ist das Beste bislang.“ Und ihre Einschätzung ändert sich auch nach Versuchen mit den schwereren

Varianten nicht, auch wenn der eine oder andere Ball dann doch deutlich zur Seite flitzt. Sie liebt die starke Rückmeldung bei einem nicht perfekten Schlag.

Fazit: Die miserable Auswirkung eines nur fast guten Schlages ist nur etwas für starke Nerven, aber die Entscheidung unserer Tester war schnell gefällt: „Das kaufe ich mir.“ (50 €)



Unsere Club-Boulevard Chefredakteurin Gudrun Herrmann war unglücklich über ihr Puttspiel. Da kann geholfen werden, dachte ich gleich und sammelte all die Übungshilfen zusammen, deren ich habhaft werden konnte und die den Versprechen nach zum sicheren Putt-Erfolg verhelfen sollen. Gudrun spielt wie ich in der AK 50 Damen-Mannschaft. Also konnte das auch nur in meinem Interesse sein, hier Hand anzulegen. Aber sind diese teilweise doch recht merkwürdig anmutenden Geräte auch wirklich gut? Antworten erhoffte ich mir von unserem Mannschafts-Pro Johannes Bauerdick. „Der Putt ist der wichtigste Schlag“, sagen Viele. Klar doch, die letzten wenigen Meter oder gar nur Zentimeter zählen genauso einen Schlag wie die vorangegangenen langen Schläge. Und dennoch ist so ein Putt anscheinend etwas ganz Besonderes, denn er spielt z. B. bei Dave Pelz in seiner sog. „Putting Bible“ mit immerhin 386 Seiten die Hauptrolle. Sieben Geräte haben wir gemeinsam mit Johannes Bauerdick getestet.

Elk's Key



Wer sich beim Üben gerne selbst anschaut, sollte sich auf den ersten Blick mit diesem von Steve Elkington entwickelten Übungsgerät anfreunden können. Gleich zwei Spiegel liegen zu unseren Füßen, vor denen wir unsere Standposition beziehen. Im mittleren Spiegel sehen wir uns in die Augen und im vorderen Spiegel unsere Schulterstellung. Johannes erläutert uns die Vorteile dieser Vorrichtung: „Das Auge muss immer genau über dem Ball sein. Das kann man hier sehr gut prüfen. Das ist unheimlich wichtig, um eine möglichst gleichmäßige Führung des Putters sicher zu stellen. Die Schulter wiederum darf nicht querstehen. Das sieht man hervorragend in dem anderen Spiegel. Dieses Gerät soll in erster Linie die Ansprechhaltung korrigieren, das einem aber auch sehr nachhaltig die Führung des Putters nach hinten offenbart.“ Gudrun ist beeindruckt.

Fazit: Dieses Tool hat beeindruckt und endlich einmal sieht man seinen Gesichtsausdruck nach einem Schlag, was sonst nur den Mitspielern vorbehalten bleibt.

The Rail

Vor uns auf dem Boden liegt eine 1 m lange, 3,5 cm breite Metallschiene, bei der uns das Etikett darüber informiert, dass der European Tour Professional Padraig Harrington diese immer in seinem Reisegepäck mitführt. Der Ball rollt quasi auf einem „Laufsteg“ und wenn er es bis zum Ende schafft, dann war der Schlag gut. Johannes: „Dieses Gerät ist von der Anforderung her recht hoch; es ist schwer zu spielen. Allerdings ist der Spaßfaktor sehr hoch, wenn es der Ball auf der Schiene bis zum Ende schafft und nicht vorher herunter rollt. Wenn man nicht ruhig und präzise schwingt, wird das nichts.“ Gudrun ist angetan, merkt aber auch schnell, wie schwer es ist, den Schlag so auszuführen, dass der Ball wirklich gerade startet.

Fazit: Ein preiswertes Gerät (ca. 40 €), das eher das Resultat eines geraden Schlages wiedergibt, als den Weg dahin weist.



Die „Stricknadeln“



Zwei Stäbe, die Stricknadeln ähneln, sind mit einem langen Faden verbunden. So etwas kann man sich leicht auch selbst basteln. Johannes erläutert uns auf dem Grün den Hintersinn dieser schlichten Anordnung. „Dieses Werkzeug nutzen viele sehr gute Spieler. Auch hier kann man gut feststellen, ob die Augen genau über dem Ball sind. Vor allem kann man hiermit sehr gut üben, wenn man ein Break zu bewältigen hat. Dann muss die zweite Stricknadel eben versetzt vom Loch eingesteckt werden. Wichtig ist, dass man genau unter der Linie hindurch puttet.“ Gudrun hingegen ist weniger angetan.

Fazit: Pros wissen dieses doch so einfache Gerät (20 €) offensichtlich mehr zu schätzen.

Der Stand-Putter

Vor uns steht völlig unberührt ein Putter mit einem wunderschönen großen Schlägerkopf in rot metallic. Johannes ist ehrlich: „Damit kann ich eher weniger anfangen. Kein Spieler auf der Tour benutzt auf der Runde einen solchen Putter, was doch naheliegender wäre, wenn er helfen würde. Das muss doch einen Grund haben.“ Gudrun verweist auf Mannschaftskolleginnen, die mit ihrem normalen Putter das Loch immer von hinten ansprechen und sich nach Ausrichtung der Linie langsam an ihm „hochhängeln“, bis die seitliche Schlagposition eingenommen ist. Johannes: „Für solche Spieler ist ein solcher Schläger sogar eine Option, weil die Gefahr nicht besteht, dass ich auf dem Weg zur Einnahme der Standposition etwas verdrehe.“

Fazit: Klar durchgefallen. Das ist nur etwas für Exoten.



The Putting Track



Endlich hält in unserem Test eine aufwändigere Konstruktion Einzug; eine Aluminiumvorrichtung mit zwei parallelen gewölbten Schienen, zwischen denen ich meinen Putt-Schwung ausführe.

Johannes: „Dieses Gerät erzieht mich dazu, den Schlag sehr fein auszuführen, da ich die Führung ja nicht berühren soll. Es unterscheidet sich von allen bisherigen Werkzeugen, weil es mir verdeutlicht, dass ich den Ball beim Puttschlag auf dem Weg nach oben berühre. Deswegen ist die Wölbung da, die mich leitet, den Schwung entsprechend umzusetzen. Das ist mit Sicherheit

eines der besten Übungsgeräte überhaupt.“ Und wofür sind die vielen Markierungen gedacht?

Johannes: „damit soll eine Hilfe für die Weite des Rückschwungs gegeben werden. Mit diesem Gerät ziehe ich das Loch aus unterschiedlichen Entfernungen an und es zeigt mir, wie weit ich ausholen darf und muss.“ Gudrun sieht das genauso. „Mit diesem Gerät hast du ein unendlich gutes Puttgefühl.“

Fazit: Begeisterung pur, ohne jeden Zweifel. Preislich für heute unser Spitzenreiter mit rund 90 €.

Aus „halb-illegal“ wird Tradition

Von Team-Match-Play Captain **JÖRG CASPAR**

Was ist das für ein „halb-illegales Wett-Spiel“ hier bei uns im Club?

Dies war die Frage aller Fragen, die man sich vor vier Jahren, als das Team-Match-Play noch in kleiner, privater Runde ausgetragen wurde, immer wieder stellte (damals 16 Teams/32 Spieler).

Aus „kleiner Runde“ wurde auf immer lauter werdenden Wunsch hin ein immer größeres Turnier für alle Mitglieder unseres Clubs - es entwickelte sich in rasendem Tempo zur inzwischen größten und auch spannendsten Turnierserie der gesamten Golfjahreszeit. Dies stellte die Turnierleitung vor neue Aufgaben einer anderen Dimension.

Zu Anfang des Jahres beginnt das Groß-Golf-Event mit einem traditionellen Frühstück in unserem Clubhaus – dort wird die erste Runde ausgelost. Die ersten Teams, die gezogen werden und komplett anwesend sind, erhalten schon die ersten Preise der Saison. Um alle Teilnehmer bestmöglich zu informieren, wird der daraufhin erstellte Turnierplan für alle Teilnehmer gut sichtbar im Flur vor der Caddiehalle ausgehängt.

Dies reichte in diesem Jahr jedoch nicht mehr aus. Deshalb entschied sich die Turnierleitung dazu, zusätzlich einen Flyer herauszugeben, der für alle Teams noch einmal die wichtigsten Informationen beinhaltet.

Im Laufe der Saison kam es außerdem zur Erstellung einer eigenen Team-Match-Play Internet-Seite, um noch professioneller und schneller auf die doch sehr zahlreichen Nachfragen an die Turnierleitung eingehen zu können.



Eberhard Augustat, Mike Fritz, Klaus-Peter Barth, Sven-Olaf Krauß



Vorjahressieger Erika und Stefan Radtke

Punktum lief von diesem Zeitpunkt an das Turnier fast wie von selbst und so konnte sich auch die Turnierleitung, nebst der emsigsten Sekretärin der Welt, als Team auch wieder dem Golfspiel widmen.

2016 haben sich 158 Teilnehmer dafür entschieden, dieses beliebte Turnier mitzuspielen. Über die gesamte Saison wurden 141 Einzelspiele ausgetragen. Alle angetretenen Teams spielten mindestens zweimal, ab der dritten Runde ging es dann im sogenannten K.O.-System weiter. Da aufgrund der großen Teilnehmerzahl in einer sogenannten 2-Gruppen-einteilung gespielt wurde, kam es am Ende der Saison zu zwei Gruppen-Finalspielen: In Gruppe A spielten Conny und Alex Usula gegen Dr. Sven-Olaf Krauß / Augustat.

In Gruppe B kam es zur sportlichen Begegnung zwischen Mike Fritz / Klaus-Peter Barth und Nina und Stefan Vogelskamp.

Diese beiden Spiele, waren wie auch viele andere der dies-

jährigen Team-Match-Play-Saison, an Spannung nicht zu überbieten. Die knisternde Spannung erreichte dann ihren siedenden Höhepunkt im Endspiel zwischen Sven-Olaf Krauß / Eberhard Augustat und Mike Fritz / Klaus-Peter Barth.

Traditionsgemäß findet am Finaltag gleichzeitig auch ein 9-Loch-Turnier statt, um dem sportlichen Höhepunkt der Saison den entsprechend sportlich-festlichen Rahmen zu verleihen. Bei strahlendem Sonnenschein und herrlichsten Temperaturen, wurden 50 Teilnehmer mit Sekt und „Energy-Drink“ begrüßt und spielten um die Preise. Bei gekühltem Freibier und überbordender Stadionstimmung erreichten die Finalisten unter tosendem Applaus und unter Ankündigung des Stadionsprechers das 18. Grün.

Mike Fritz – Klaus-Peter Barth haben gewonnen!

Aus den Händen der Vorjahressieger Erika und Stefan Radtke nahmen Mike Fritz, der erst am

Spieltag um 9.37 Uhr aus New York einflug und unter dementsprechendem Jetlag litt und sein Jugendfreund Klaus-Peter Barth, der emotional sehr gerührt war und sich über die freundliche und faire Aufnahme in unserem Club freute, den begehrten Pokal entgegen.

In einer gemeinsamen Rede noch auf dem Grün, bedankten sich die Sieger im Freudentaumel beim Club, der Turnierleitung und allen Mitstreitern für das gelungene Turnier.

Auch im kommenden Jahr heißt es wieder: It's Matchplay-Time! Bis dahin vertreiben wir uns die Wartezeit mit einem neuen Highlight der Wintersaison: Der „Winter-Matchplay-Challenge“! Austragungsort: Der legendäre Golfplatz „Pebble Beach“ in der Indoor-Golfanlage in Langenfeld.

Alle weiteren Infos zu diesem Event und über das Team-Match-Play 2017 finden sich unter: www.teammatchplay.de

**Ich freue mich auf Euch!
Eurer Spielleiter Jörg Caspar**



2016 wurde zum ersten Mal ein Einzelmatchplay vom Club veranstaltet. Wir gratulieren den Siegern Heike Hilliger und Rainer Dehn.

Unsere Golf-Pros



Graham Hillier

Ich habe meine Ausbildung zum PGA Golf Professional in England gemacht und unterrichte seit 42 Jahren. Mein Fokus liegt besonders auf dem langen Spiel. Aus diesem Grunde biete ich unter anderem Longhitter-Kurse an und wenn Sie ein Intensivtraining mit einem schönen Golfurlaub kombinieren möchten, habe ich 2016/17 wieder mehrere Golfreisen im Angebot. www.golfschule-hillier.com



Johannes Bauerdick

Seit 1975 arbeite ich als PGA Golflehrer. Eine meiner Schwerpunktaufgaben ist das Mannschaftstraining. Daneben biete ich Einzel- oder Gruppentrainings an. Mein Ziel ist, ihr Spiel durch professionelle Schlagtechnik zu verbessern. Mobil 0171 4864547, johannes.bauerdick@gmx.de



Vlad Hoyd

Meine Ausbildung zum Golf Professional habe ich 1981 in den USA gemacht und seit 2000 bin ich Golflehrer in GC Haan-Düsseldorf. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit war in den letzten Jahren das Jugendtraining, das am 1.10.2016 Stefan Müller übernommen hat. Ich konzentriere mich jetzt auf Einzel- und Gruppentrainings. Mobil 0170 7248844



Stefan Müller

Seit 1. Oktober 2016 arbeite ich als Golf Coach im GC Haan-Düsseldorf. Ich befasse mich vor allem mit der Jugendarbeit, stehe aber auch allen Mitgliedern als Golf Coach zur Verfügung.

In den letzten vier Jahren war ich Landestrainer des Baden-Württembergischen Golfverbandes. www.stefanmuellergolfcoach.com

Als Team sind wir stark!

Von Jugendwart **INGO BODDENBERG**



Ich spiele seit 1984 Golf und bin stolz darauf, dass meine 10-jährige Tochter im Sommer die Platzreife bestanden hat und nun mit dem Papa auf die Runde gehen kann. Ich wohne und lebe in Mettmann und bin seit 2015 Mitglied im Golfclub Haan-Düsseltal.

In enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit unserem neuen Golf Coach Stefan Müller möchte ich die Jugendarbeit mitprägen und mitgestalten. Als selbstständiger Werbefotograf bin ich es gewohnt, im Team zu arbeiten und dadurch optimale Ergebnisse zu erzielen. Wir wollen durch moderne Trainingsprogramme und Angebote die Attraktivität steigern und dadurch wieder mehr Kinder und Jugendliche zum Golfspiel in unseren Club bringen.

Durch das durch Stefan Müller entwickelte Konzept und Trainingsprogramm der „Young Roosters“, durch Angebote via Facebook und Kommunikation per WhatsApp wollen wir unser Training effektiv, flexibel und zeitgemäß gestalten. Sicherlich ist dafür auch die Mithilfe der Eltern erforderlich. Ich habe bereits in den ersten Tagen nach meiner Wahl viele positive Rückmeldungen und auch Hilfsangebote der Eltern bekommen.

Stefan Müller übernimmt den sportlichen Teil, meine Aufgabe sehe ich als Organisator der Aktivitäten und als Bindeglied zwischen Kindern und deren Eltern, dem Golf Coach und dem Golfclub.

Im Oktober waren die ersten Trainingsgruppen mit unserem Coach unterwegs und ich habe anschließend in viele fröhliche Gesichter geschaut! Akzeptieren Sie es bitte, wenn es am Trainingstag etwas lebendiger auf unserer Golfanlage zugeht. Die Kinder sind herzerfrischend lebhaft und trainieren mit sehr viel Spaß!

Unsere Kinder und Jugendlichen sind die Golfer und Leistungsträger der Zukunft. Sie gewährleisten, dass unser Golfclub attraktiv bleibt, und dass gutes Golf gespielt wird. Unsere Jugendclubmeisterin Nadine hat bei den diesjährigen Clubmeisterschaften eine 73er Runde gespielt! Herzlichen Glückwunsch nochmals von Stefan und mir an dieser Stelle! Nur durch Akzeptanz und Unterstützung der Jugendarbeit werden wir auch in Zukunft solche Erfolge zu vermelden wissen.

Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen, mit Stefan Müller und dem Clubvorstand.

Mit sportlichem Gruß
Ingo Boddenberg
- Jugendwart -



Club-Boulevard sprach mit unserem neuen Golf Coach Stefan Müller



Herr Müller, zunächst einmal herzlich willkommen in unserem Golfclub. Berichten Sie uns doch einmal, was Sie davon überzeugt hat, von ihrer Tätigkeit als Landestrainer in den GC Haan-Düsseltal zu wechseln?

Ich wollte wieder längerfristig mit Spielern zusammen arbeiten und sie auf ihrem Weg begleiten. Dies nach Möglichkeit von Anfang an. Da der GC Haan-Düsseltal einen neuen Jugendtrainer suchte und die Möglichkeiten und Trainingsanlagen hier super sind, war es eine leichte Entscheidung für mich, hier hin zu wechseln. Besonders, weil ich aus dieser Gegend komme und den Golfclub schon seit vielen Jahren aus diversen Ligaspielen kenne.

Wo wollen Sie ansetzen, um die Jugendabteilung wieder so groß und erfolgreich wie früher zu machen?

Aktuell fehlt es am Unterbau. Zwar sind in den letzten Wochen einige junge Golfer wieder dazugekommen, aber dennoch sind

es zu wenige. Daher wird mein Hauptfokus in den ersten Jahren darauf liegen, den Bereich U14 deutlich auszubauen. Damit dies gelingen kann, brauchen wir mehr Jugendliche dieser Altersklasse. Dieses werden aber nicht durch Zufall auf die Anlage kommen. Deshalb müssen wir mit Schulen zusammenarbeiten und Schnupperaktionen für Kinder durchführen. Dies bedeutet aber natürlich nicht, dass die Jugendlichen, die jetzt über 14 sind, nicht beachtet werden. Diese werden natürlich genauso intensiv trainiert und betreut wie die Jüngeren auch. Aber für die Zukunft brauchen wir mehr Jüngere, um dann auch wieder Ältere zu haben.

Und wenn die Jüngeren dann mal auf der Golfanlage waren, wie sollen sie an den Golfsport gebunden werden?

Dafür müssen mehrere Faktoren eintreten. Zum einen muss natürlich das Training altersgerecht, spaßig und effektiv sein. Aber Golf besteht natürlich nicht nur aus Training, sondern wir alle wissen, macht das Spielen am meisten Spaß. Damit dies auch für die Jugendlichen so ist, brauchen wir sogenannte „Grüne Abschlüge“. Das sind verkürzte Abschlüge, die aber trotzdem vorgabewirksam geratet sind und übrigens auch für Anfänger oder ältere Senioren bestens geeignet

sind. Ich hoffe, dass wir dies noch in diesem Jahr hinbekommen. Zusätzlich ist für Kinder natürlich auch die passende Ausrüstung wichtig. Damit dies gewährleistet werden kann, habe ich vor, Schlägersätze für Kinder zu vermieten, für die die Eltern einen monatlichen Mietbetrag zahlen. Sobald das Kind aus dem Satz „herauswächst“, bekommt es die nächste Größe und der alte Satz wird zurück gegeben. So kann sichergestellt werden, dass die Kids immer die passende Größe haben, was den Spaßfaktor deutlich nach oben treibt.

Das klingt gut und fördert ja auch eine gute Bindung an unseren Club.

Ja, natürlich. Das ist auch ganz wichtig. Es muss uns gelingen, die Jugendlichen an den Club zu binden und diese in das alltägliche Clubleben zu integrieren, denn sie sind die Zukunft des Clubs. Um eine noch bessere Identifikation der Jugendlichen mit dem Club zu schaffen, haben wir ganz neu ein eigenes Logo für die Jugend entwickelt und auch einen „Teamnamen“. Ich bin mir ganz sicher, dass die „Young Roosters“ (Junge Hähne, Anmerkung der Redaktion) in den nächsten Jahren noch einiges von sich hören lassen werden und es uns auch gelingen wird, dass alle Clubmitglieder dies auch mitbekommen und sich darüber freuen werden.

Eine gute Idee und wir sind gespannt, was es in den nächsten Jahren dazu zu berichten geben wird. Eine letzte Frage: Sind Sie als Trainer nur für die Jugendlichen da oder geben Sie auch allen anderen im Club auf Wunsch Golfunterricht.

Nein, ich bin nicht nur für die Jugend da. Dies ist zwar ein großer Teil meiner Aufgabe, aber ich gebe wie meine anderen Kollegen auf der Anlage auch ganz normalen Golfunterricht. Dabei versuche ich, meine Schüler möglichst effektiv in ihrem Golfspiel zu unterstützen, damit sie mehr Spaß an diesem wunderbaren Sport haben. Wer sich ein Bild davon machen möchte, kann sich gerne die Trainingstipps auf meiner Internetseite www.stefanmueller-golfcoach.com anschauen. Dort werde ich versuchen, jede Woche etwas Neues einzustellen. Dort kann man auch Stunden online buchen, wenn man von den Trainingstipps überzeugt ist.

Herr Müller, vielen Dank und viel Erfolg bei den kommenden Aufgaben. Wir werden die „Young Roosters“ im Auge behalten und wünschen Ihnen, dass Sie sich in unserem Golfclub schnell wohlfühlen.



Die Clubmannschaften 2016

Liga-Ergebnisse im Überblick

Zusammengestellt von **MEINOLF FRANKE**



Anja Fernau, Heike Hilliger, Silke Heim, Claudia Leppich, Marion Nettelbeck, Erika Radtke, Gertrud Schneider-Dehn, Christel Scheffer, Monika Selders, Jutta Sonnefeld-Wilker, Nina Vogelskamp, Manuela Zug
Team Captain: Anja Fernau

Damen AK 35 Liga 2, Gruppe B	1. Spieltag in Rhein-Sieg	Tagesplatzierung	2. Spieltag in Haan	Tagesplatzierung	3. Spieltag in Leverk.	Tagesplatzierung	4. Spieltag in Grafenb.	Tagesplatzierung	5. Spieltag in Am Alten Fl.	Tagesplatzierung	6. Spieltag in Burg Zievel	Tagesplatzierung	Gesamtergebnis über CR	Schlussrang
	23. Apr		07. Mai		25. Jun		09. Jul		27. Aug		10. Sep			
Burg Zievel	81,5	3	89,5	4	83,0	3	64,5	3	47,0	1	51,0	1	416,5	Aufsteiger
D-Grafenberg	87,5	5	78,5	1	76,0	2	46,5	1	72,0	5	57,0	3	417,5	2
Haan-Düsseltal	65,5	1	85,5	3	91,0	5	61,5	2	66,0	4	65,0	4	434,5	3
Am Alten Fließ 1	69,5	2	90,5	5	90,0	4	73,5	4	59,0	2	55,0	2	437,5	4
Rhein-Sieg	82,5	4	82,5	2	69,0	1	85,5	6	61,0	3	66,0	5	446,5	Absteiger
Leverkusen	97,5	6	109,5	6	120,0	6	82,5	5	95,0	6	94,0	6	598,5	Absteiger



Rainer Dehn, Michael Holl, Volker Hertel, Andreas Kappen, Uwe König, Hamid Mansouree, Jürgen Masholder, Stefan Radtke, Peter Schilling, Martin Piech
Team Captain: Volker Hertel

1. Herren AK 35 Liga 3, Gruppe C	1. Spieltag in Haan	Tagesplatzierung	2. Spieltag in Schmitzhof	Tagesplatzierung	3. Spieltag in Mettmann	Tagesplatzierung	4. Spieltag in Elmpter Wald	Tagesplatzierung	5. Spieltag in Erftaue	Tagesplatzierung	6. Spieltag in Am Alten Fließ	Tagesplatzierung	Gesamtergebnis über CR	Schlussrang
	23. Apr		07. Mai		Nachholspiel		09. Jul		27. Aug		10. Sep			
Haan-Düsseltal 1	27,5	1	71,5	2	47,0	2	64,0	1	48,0	2	49,5	2	307,5	Aufsteiger*
Mettmann	47,5	2	69,5	1	37,0	1	71,0	3	47,0	1	36,5	1	308,5	2
Am Alten Fließ 1	52,5	3	78,5	4	65,0	5	65,0	2	69,0	3	53,5	3	383,5	3
Elmpter Wald	70,5	5	77,5	3	61,0	3	80,0	4	72,0	4	61,5	5	422,5	4
Erftaue 1	63,5	4	81,5	5	63,0	4	88,0	5	79,0	5	53,5	3	428,5	Absteiger
Schmitzhof	104,5	6	77,5	3	81,0	6	100,0	6	88,0	6	74,5	6	525,5	Absteiger

*) Haan-Düsseltal spielt als Aufsteiger in der kommenden Saison in der 2. Liga!



Mike Fritz, Hans-Jürgen Ganzmann, Bernd Heidkrüger, Eckhardt Idelberger, Thorsten Lewin, Karl-Heinz Montag, Joachim Nettelbeck, Christian Reinshagen, Peter Schilling, Uwe Schneppe, Alexander Usula, Stefan Vogelskamp
Team Captain: Karl-Heinz Montag

2. Herren AK 35 Liga 5, Gruppe I	1. Spieltag in Rittergut Birkhof	Tagesplatzierung	2. Spieltag in Krefeld	Tagesplatzierung	3. Spieltag in Haan	Tagesplatzierung	4. Spieltag in Hummelbachau	Tagesplatzierung	5. Spieltag in Kosaido	Tagesplatzierung	6. Spieltag in Duvenhof	Tagesplatzierung	Gesamtergebnis über CR	Schlussrang
	23. Apr		07. Mai		Nachholspiel		09. Jul		27. Aug		10. Sep			
Hummelbachau	74,0	2	94,0	2	58,5	1	41,0	1	81,5	2	71,0	1	420,0	Aufsteiger
Krefelder GC 2	68,0	1	78,0	1	91,5	4	67,0	2	90,5	4	86,0	3	481,0	2
Duvenhof	80,0	3	95,0	3	92,5	5	82,0	3	108,5	5	73,0	2	531,0	3
Haan-Düsseltal 2	87,0	5	98,0	4	72,5	3	119,0	5	85,5	3	121,0	6	583,0	4
Kosaido 1	84,0	4	113,0	6	64,5	2	160,0	6	75,5	1	87,0	4	584,0	5
Rittergut Birkhof 2	100,0	6	112,0	5	95,5	6	114,0	4	122,5	6	109,0	5	653,0	6



Martina Clös, Lizzy Duning, Uschi Franke, Johanna Fuchslocher-Schleuning, Ulrike Galonska, Christine Ganzmann, Gudrun Herrmann, Angelika Hosselmann, Christine Krauß, Margret Leveling, Ute Nolden-Seemann, Ingrid Schneppe, Karin Uhlmann, Hella Wendt
Team Captain: Karin Uhlmann

Damen AK 50 Liga 5, Gruppe G	1. Spieltag in Bad Münstereifel	Tagesplatzierung	2. Spieltag in Haan	Tagesplatzierung	3. Spieltag in Haus Kambach	Tagesplatzierung	4. Spieltag in Köln	Tagesplatzierung	Gesamtergebnis über CR	Schlussrang
	09. Jul		09. Aug		23. Aug		10. Sep			
Ford Köln	143,0	2	125,5	1	120,0	2	79,5	1	468,0	Aufsteiger
Bad Münstereifel	109,0	1	147,5	4	129,0	4	118,5	3	504,0	2
Haan-Düsseltal	144,0	3	134,5	2	117,0	1	110,5	2	506,0	3
Haus Kambach	159,0	4	143,5	3	128,0	3	124,5	4	555,0	4



Eberhard Augustat, Andreas Bilau, Dr. Armin Brüggemann, Jürgen Czop, Waldemar Dombrowski, Norbert Habiger, Ralf Hombitzer, Peter Knoch, Dr. Sven-Olaf Krauß, Kurt Peter Meyer, Wolfgang Rumpza
Team Captain: Peter Knoch

1. Herren AK 50 Liga 4, Gruppe E	1. Spieltag in Velderhof	Tagesplatzierung	2. Spieltag in Velbert	Tagesplatzierung	3. Spieltag in Hubbelrath	Tagesplatzierung	4. Spieltag in Mettmann	Tagesplatzierung	5. Spieltag in Schloß Horst	Tagesplatzierung	6. Spieltag in Haan	Tagesplatzierung	Gesamtergebnis über CR	Schlussrang
	30. Apr		11. Mai		09. Jul		10. Aug		24. Aug		07. Sep			
Hubbelrath 1	70,0	1	61,0	1	54,0	1	78,0	5	65,5	1	56,5	1	385,0	Aufsteiger
Haan-Düsseltal 1	75,0	3	86,0	2	69,0	2	74,0	4	68,5	2	78,5	6	451,0	2
Velderhof	74,0	2	96,0	5	88,0	3	65,0	2	82,5	4	58,5	2	464,0	3
Mettmann	97,0	5	91,0	3	98,0	5	64,0	1	78,5	3	69,5	3	498,0	4
Schloß Horst 1	92,0	4	98,0	6	91,0	4	73,0	3	87,5	5	73,5	5	515,0	Absteiger
Velbert 1	110,0	6	94,0	4	109,0	6	92,0	6	89,5	6	72,5	4	567,0	Absteiger



Jörg Caspar, Rolf Eulenesch, Meinolf Franke, Klaus Gartzke, Ingolf Lucas, Dr. Markus Meibert, Andreas Rohr, Dr. Frank Sicking, Wolfgang Tober, Dr. Hilmar Wolf
Team Captain: Rolf Eulenesch

2. Herren AK 50 Liga 5, Gruppe J	1. Spieltag in Haan	Tagesplatzierung	2. Spieltag in Bergisch Land	Tagesplatzierung	3. Spieltag in Grevenmühle	Tagesplatzierung	4. Spieltag in Felderbach	Tagesplatzierung	5. Spieltag in Kosaido	Tagesplatzierung	Gesamtergebnis über CR	Schlussrang
	11. Mai		09. Jul		13. Aug		24. Aug		07. Sep			
Kosaido 1	63,5	1	72,5	1	100,0	1	85,5	2	73,5	1	395,0	Aufsteiger
Felderbach	64,5	2	88,5	2	114,0	3	83,5	1	90,5	4	441,0	2
Grevenmühle 1	108,5	4	118,5	3	113,0	2	126,5	3	87,5	2	554,0	3
Haan-Düsseltal 2	89,5	3	135,5	5	128,0	4	127,5	4	87,5	2	568,0	4
Bergisch Land	128,5	5	130,5	4	153,0	5	161,5	5	120,5	5	694,0	Absteiger

Erklärung der Bedeutung „Ergebnis über CR-Wert“

Von **MEINOLF FRANKE**

Jeder Golfplatz hat einen sog. CR-Wert, der den Schwierigkeitsgrad *) des Platzes zum Ausdruck bringen soll. Das ist bei uns bei den Damen (Damenabschlag rot) 72,7 und bei den Herren (Herrenabschlag gelb) 71,1.

Bei der Ermittlung der Turnierergebnisse geht man wie folgt vor: Die 5 gewerteten Ergebnisse der 5 besten Spieler/Spielerinnen werden addiert und davon der oben genannte fünffache CR-Wert subtrahiert.

*) Hierbei geht man von dem Durchschnittsscore eines HCP 0-Spielers (sog. Scratch Golfer) aus, wieviel Schläge er auf diesem Platz (z.B. Par 72) unter normalen Bedingungen benötigen würde.

Dieser Wert kann vom Par-Wert des Platzes um mehrere Schläge abweichen. Sein tatsächliches Ergebnis wird dann mit diesem Wert verglichen.

Beispiel 4. Liga 1. Herren AK 65, 1. Spieltag (Heimspiel):

5 x 71,1	355,5	Gesamt-CR
Spieler A	80	Schläge
Spieler B	90	Schläge
Spieler C	93	Schläge
Spieler D	98	Schläge
Spieler E	99	Schläge
Gesamt	460	Schläge
abzüglich	355,5	Gesamt-CR
Tagesergebnis	104,5	über CR



Wolfgang Breuer, Klaus Buntz, Dieter Neuhäuser, Horst Poganz, Bernd Scholz, Dieter Schilling, Günther Spiller, Werner Thielemann
Team Captain: Ingo Moser

1. Herren AK 65 Liga 4, Gruppe G	1. Spieltag in Haan	Tagesplatzierung	2. Spieltag in Dreibäumen	Tagesplatzierung	3. Spieltag in Frielinghausen	Tagesplatzierung	4. Spieltag in Repetal	Tagesplatzierung	5. Spieltag in Siegen-Olpe	Tagesplatzierung	6. Spieltag in Siegerland	Tagesplatzierung	Gesamtergebnis über CR	Schlussrang
	28. Apr		19. Mai		Nachholspiel		23. Jun		28. Jul		18. Aug			
Haan-Düsseltal 1	104,5	1	115,0	1	125,5	2	143,0	3	107,5	4	99,5	2	695,0	Aufsteiger*
Gut Frielinghausen	125,5	2	132,0	4	120,5	1	152,0	5	96,5	1	108,5	4	735,0	2
Siegerland	152,5	6	141,0	5	128,5	3	156,0	6	102,5	3	86,5	1	767,0	3
Repetal	142,5	4	131,0	3	129,5	4	133,0	1	111,5	6	122,5	5	770,0	4
Dreibäumen	143,5	5	126,0	2	167,5	6	139,0	2	108,5	5	103,5	3	788,0	Absteiger
Siegen-Olpe	137,5	3	158,0	6	166,5	5	147,0	4	98,5	2	125,5	6	833,0	Absteiger

*) Haan-Düsseltal spielt als Aufsteiger in der kommenden Saison in der 3. Liga!



Dieter Eikermann, Horst Kinder, Peter Konrad, Dieter Neuhäuser, Bernd Poganz, Bernd Scholz, Hans-Jürgen Steinhäuser, Prof. Dr. Jörg Stetter, Dietmar Stölben, Wolfgang Treffer, Wolfgang Ventker, Bernd Weigel, Wolfgang Wendt
Team Captain: Leo Stelzer

2. Herren AK 65 Liga 5, Gruppe G	1. Spieltag in Haan	Tagesplatzierung	2. Spieltag in Kosaido	Tagesplatzierung	3. Spieltag in Grevenmühle	Tagesplatzierung	4. Spieltag in Velbert	Tagesplatzierung	5. Spieltag in Schloß Myllendonk	Tagesplatzierung	Gesamtergebnis über CR	Schlussrang
	19. Mai		23. Jun		28. Jul		18. Aug		25. Aug			
Grevenmühle	105,5	1	134,5	1	121,0	1	113,0	2	118,0	1	592,0	Aufsteiger
Velbert 2	114,5	2	145,5	3	132,0	2	110,0	1	122,0	2	624,0	2
Haan-Düsseltal 2	117,5	3	179,5	4	166,0	3	132,0	3	159,0	4	754,0	3
Schloß Myllendonk 2	138,5	4	204,5	5	168,0	4	159,0	5	132,0	3	802,0	4
Kosaido	145,5	5	138,5	2	184,0	5	154,0	4	194,0	5	816,0	5



Alex Disch, Lara Hartung, Nadine Hauck, Till Homrich, Nico Heidkrüger, Larissa Jacob, Tobias Jacobi, Robin Kampf, Lisa Kautzner, Isabell Knepper, Nils Leppich, Philipp Meibert, Moritz Metzger, Benedikt Placke, Marius Plesnik, Philipp Schleuning, Christian Schüll, Victoria Sicking, Sandro Speck, Max Vierneisel, Patrick Weigel, David Wittkowski
Team Captain: Tobias Jacobi

Juniorenliga NRW, Gruppe G	1. Spieltag in Haan	Tagesplatzierung	2. Spieltag in Velderhof	Tagesplatzierung	3. Spieltag in Leverkusen	Tagesplatzierung	4. Spieltag in Erftaue	Tagesplatzierung	5. Spieltag in Düsseldorf	Tagesplatzierung	Gesamtergebnis über CR	Schlussrang
	24. Apr		08. Mai		28. Mai		25. Jun		18. Sep			
Leverkusen	65,5	1	76,0	1	70,5	1	90,2	1	151,5	4	453,7	1
Velderhof	114,5	5	92,9	2	129,5	3	91,0	2	124,5	2	552,4	2
Erftaue	93,9	3	107,9	4	128,8	2	99,1	3	128,5	3	558,2	3
Düsseldorf GSV	91,5	2	104,9	3	198,8	5	137,0	5	93,5	1	625,7	4
Haan-Düsseltal	97,9	4	115,8	5	148,5	4	115,2	4	275,5	5	752,9	5



Anja Fernau, Karen Hauck, Nadine Hauck, Silke Heim, Isabel Knepper, Claudia Leppich, Marion Nettelbeck, Erika Radtke, Christel Scheffer, Monika Selders, Doris Schlösser, Nina Vogelskamp, Manuela Zug
Team Captain: Monika Selders

DGL-Gruppenliga Damen Gruppe 9	1. Spieltag in West Golf	Tagesplatzierung	2. Spieltag in Velderhof	Tagesplatzierung	3. Spieltag in Am Alten Fliess	Tagesplatzierung	4. Spieltag in Frielinghausen	Tagesplatzierung	5. Spieltag in Haan	Tagesplatzierung	Gesamtergebnis über CR	Schlussrang
	22. Mai		29. Mai		12. Jun		17. Jul		31. Jul			
Am Alten Fliess	58,5	1	82,5	2	63,0	1	99,5	2	70,5	1	374,0	1
Velderhof	85,5	2	69,5	1	103,0	3	84,5	1	78,5	2	421,0	2
Haan-Düsseltal	122,5	4	96,5	3	101,0	2	124,5	3	86,5	3	531,0	3
West Golf	119,5	3	148,5	5	140,0	4	174,5	5	146,5	5	729,0	4
Gut Frielinghausen	144,5	5	145,5	4	161,0	5	140,5	4	138,5	4	730,0	5



Andreas Bielau, Jörg Caspar, Rainer Dehn, Meinolf Franke, Mike Fritz, Klaus Gartzke, Bernd Heidkrüger, Michael Holl, Thomas Janßen, Thorsten Lewin, Hamid Mansouree, Joachim Nettelbeck, Martin Piech, Marius Plesnik, Alexander Usula, Stefan Vogelskamp
Team Captain: Michael Holl

DGL-Gruppenliga Herren Gruppe 9	1. Spieltag in Velbert	Tagesplatzierung	2. Spieltag in Haan	Tagesplatzierung	3. Spieltag in Stadtwald	Tagesplatzierung	4. Spieltag in Essen Oefte	Tagesplatzierung	5. Spieltag in Kosaido	Tagesplatzierung	Gesamtergebnis über CR	Schlussrang
	22. Mai		29. Mai		12. Jun		17. Jul		31. Jul			
Velbert	55,2	1	79,3	1	57,2	1	67,0	1	60,9	1	319,6	Aufsteiger
Kosaido	110,2	2	112,3	4	111,2	4	96,0	2	95,9	2	525,6	2
Essen Oefte	130,2	3	95,3	3	97,2	3	103,0	3	119,9	3	545,6	3
Haan-Düsseltal	144,2	4	86,3	2	115,2	5	117,0	4	170,9	5	633,6	4
Stadtwald	148,2	5	148,3	5	79,2	2	123,0	5	140,9	4	639,6	5

Mannschaftsberichte 2016

Unser Weg zum Aufstieg in die dritte Liga.

Von **WOLFGANG BREUER**

Nach der letztjährigen Qualifikationsrunde war eine Neuordnung der AK 65 Liga erforderlich - alle Ligen wurden für das Jahr 2016 neu zusammengestellt. Der erste Blick auf unsere neue Liga-Gruppe erstaunte uns sehr, drei Golfplätze im Sauer- und Siegerland mit jeweils 120 km einfacher Fahrstrecke. Wir fragten uns, war das nötig? Für den überwiegenden Teil der Mannschaft waren es zudem auch noch unbekannte Golfplätze, die wir bespielen mussten.

Der Saisonauftakt war bei uns. In diesem Punkt war es eine gute Planung vom Verband gewesen, denn die anderen Teams sprachen von ihren nicht bespielbaren Greens und Plätzen sowie von Schnee auf den Höhenlagen. Wir konnten unseren ersten Tagessieg erspielen, blieben aber auf dem Heimplatz hinter unseren gesteckten Erwartungen zurück. Dennoch hatten wir mit 21 Punkten Vorsprung vor dem GC Frielinghausen den Grundstein für die Saison gelegt. Vom Captain wurde Rainer Dehn bei uns als Joker eingesetzt.

Nach unserem erfolgreichen Heimspiel ging es bei schönem Golfwetter ins Bergische Land zum GC Dreibäumen. Wir wurden dort abermals Tagessieger mit 11 Punkten Vorsprung vor dem GC Dreibäumen. Wir hatten nun schon 32 Punkte Vorsprung. Und so begannen wir erstmals vom Aufstieg zu träumen.

Das dritte Ligaspiel im GC Frielinghausen wurde wegen Unwetterwarnungen mit Gewitter über den ganzen Tag abgesagt und auf den Nachholtermin verschoben.

Zum vierten Ligaspiel ging es dann das erste Mal ins reichlich hügelige Sauerland zum GC



Repetal. Es war schwülwarm und die Temperaturen stiegen auf 31 Grad. Der Club war gut organisiert mit der Wasserversorgung, trotzdem gaben zwei Golfer auf der Runde wegen gesundheitlicher Probleme auf. Auch bei uns hat Hartmut dem Wetter Tribut zollen müssen, er spielte aber trotz Kreislaufproblemen tapfer seine Runde zu Ende. Es zeigte sich an den Ergebnissen, dass der Platz und das Wetter heute sehr fordernd gewesen waren. Wir landeten auf dem dritten Rang, doch unser Vorsprung wuchs auf 44 Punkte vor dem Zweiten, Tagessieger GC Repetal.

Der GC Siegen-Olpe im Siegerland war das nächste Zwischenziel zum Aufstieg. Es ist ein welliger Par 72 Platz mit fast 6000m Länge, der mit seinen Bahnen durch Wald und Bäume oft die Zähne zeigt. Großzügige Übungsanlagen und ein kleines aber nettes Clubhaus runden den guten Eindruck dieser Anlage ab. Leider hatten wir an diesem Tag einen Regentag und unser Ergeb-

nis war auch nur der vierte Tagesrang, die Teams lagen aber alle eng beieinander. Durch Ausfälle im Team startete Rolf Eulenpesch als Gast bei uns, er spielte eine 87, das drittbeste Bruttoergebnis des Tages. Unser Vorsprung schrumpfte auch auf 36 Punkte, jetzt vor dem GC Frielinghausen.

Das dritte Intermezzo im Sauer- und Siegerland hatten wir beim GC Siegerland. Wie sich herausstellte war dies der bergigste Platz, den wir bespielen mussten. Nicht eine Bahn war eben, immer ging es bergauf oder bergab. Nicht einsehbares Greens, zudem andauernde Schräglagen und am unteren Rand gingen die Bälle direkt ins hohe Rough. Um den Aufstieg nicht zu gefährden, spielte Rainer Dehn beim GC Siegerland und auch beim Nachholspiel wieder als Gast bei uns mit. Er erspielte heute ebenso wie später im GC Frielinghausen mit 83 Schlägen das beste Bruttoergebnis. Beim Teamergebnis wurden wir Zweiter, Sieger wurde der GC Siegerland. Wir konnten Frielinghausen

aber 9 Punkte abnehmen, so dass wir wieder 45 Punkte Vorsprung vor dem letzten Spiel, dem Nachholspiel in Frielinghausen, vor

Wir danken natürlich auch unseren Gastspielern Rainer Dehn und Rolf Eulenpesch für ihre Unterstützung.



unserem ersten Verfolger hatten. Wir glaubten aber an uns, im GC Frielinghausen unseren Aufstieg in die 3. Liga feiern zu können.

Das Nachholspiel im GC Frielinghausen wurde wieder eine Hitzeschlacht. Für das Rheinland waren Temperaturen von 33 - 36 Grad angesagt, in Wuppertal war es trotz der Höhe und leichtem

Die richtige Aufstiegsfeier unseres Start-Ziel Sieges werden wir auf unserer Saisonabschluss-Tour im Münsterland steigen lassen, heute nach dem Aufstieg war's nur eine kleine Vorfeier. Der Kassierer hat eine volle Kasse - die muss geplündert werden.

Ein Danke von den „lila“ Damen

Von **NINA VOGELSKAMP**

Pfingstmontag gingen 108 Teilnehmer an den Start des „lila Turniers“, das in diesem Jahr zum ersten Mal stattfand!

Die Damenmannschaft AK 35 entschied sich für ein sogenanntes „4er Scramble“, eine Spielform, bei der man mit gutem Teamgeist

Überragendes erzielen kann, angelehnt an den Gedanken, dass der Teamgeist einer Mannschaft wichtiger Bestandteil für den sportlichen Erfolg ist. Die Damen der AK 35 nahmen dieses Turnier zum Anlass, um sich beim Club und deren Mitgliedern für die Unterstützung herzlich zu bedanken, die ihnen von dort entgegen gebracht wird.

Nach der Siegerehrung ließ es die Mannschaft (alle mit wilder, schwarzer Lockenpracht und Sonnenbrille, als Hommage an die unverkennbaren Merkmale

ihres Team-Captain Anja Fernau) mit einer überaus üppigen Tombola richtig krachen!

Es war ein wunderbarer Tag, der uns viel Freude bereitet hat. Wir bedanken uns bei allen Gästen, Sponsoren und lieben Helfern, die diesen Tag zu einem besonderen Ereignis gemacht haben.

Bis zum nächsten Jahr, wenn es wieder heißt:

LILA, das etwas andere Turnier!



Nach dem 2. Aufstieg in Folge Verbleib in der Oberliga souverän gesichert.

Für die deutsche Mannschaftsmeisterschaft AK 50 am 18./19. Juni 2016 im Golfclub Wasserschloß Westerwinkel hatte Rainer Dehn ein hoch motiviertes Team aufgestellt. Ziel war nach dem 2. Aufstieg in Folge der Verbleib in der Oberliga. Einige Teams hatten sich mit ehemaligen Bundesligaspielern und ehemaligen Nationalspielerinnen gut gerüstet. Bereits bei der Proberunde am Freitag war der Wettergott nicht auf unserer Seite. Sie wurde mit sehr viel Regen begleitet. Am Samstag wurde der klassische Vierer noch gestartet. Aufgrund des ununterbrochenen Regens musste das Spiel jedoch nach ca. 2 Stunden zunächst unterbrochen und dann abgebrochen werden. Einige Grüns standen nahezu komplett unter Wasser. Damit waren keine

korrekten Bedingungen mehr gegeben.

Am Sonntag ging es bei guten äußeren Bedingungen in die 8 Einzel. Abweichend zu den Regeln gab es jetzt nur noch ein Streicherergebnis. Hammid Man-

sport-Verein Düsseldorf e.V. mit 68 Schlägen über CR knapp vor dem Düsseldorfer Golf-Club e.V. mit 71 Schlägen über CR.

Eine liebevoll zubereitete Rundenverpflegung durch Gertrud Schneider-Dehn sorgte für zusätzliche Motivation und Stärkung auf den Runden.

Unser Captain Rainer Dehn ließ es sich nicht nehmen, die Mannschaft anschließend zum Essen einzuladen und auch noch eine interne Preisverleihung zu veranstalten.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Gertrud und Rainer Dehn für die hervorragend gelungene Veranstaltung und freuen uns auf das nächste Jahr. Dann wird zum ersten Mal die deutsche Mannschaftsmeisterschaft AK 50 getrennt nach Damen und Herren ausgetragen.



souree (79 Schläge), Rainer Dehn (83), Martin Piech (84), Andreas Kappen (86), Stefan Radtke (87) und Uwe König (89) sicherten uns einen souveränen 3. Platz mit 89 Schlägen über CR bei 8 teilnehmenden Mannschaften. Den 1. Platz belegte der GSV Golf-

Klima - Wetter - Golf

Von Team-Captain **LEO STELZER**

Als 2. AK 65-Mannschaft stellen wir uns zum Saisonende 2016 die Frage, ob der „Seniorenmannschafts-Donnerstag“ von den Klima- und Wetteränderungen besonders betroffen ist.

Unser Spieltag im letzten Jahr im GC Essen-Heidhausen: Jahreshöchsttemperaturen von über 35 Grad C im Schatten; in diesem Jahr „Land unter“ im GC Schloß Myllendonk, tropische Temperaturen nach Tagen mit Dauerregen am Spieltag im GC Kosaido sowie ein extrem heißer Tag am Nachholspieltag im GC Myllendonk. Mit den extremen Wetterbedin-

gungen mussten jedoch alle Teams fertig werden, so dass wir mit einem souveränen dritten Gruppenplatz die Saison 2016 zufrieden beenden konnten. Unseren drei „Rookies“ gilt hierfür unser besonderer Dank, da sie sich mit Empathie und Erfolg hervorragend in das Team eingefügt haben.

Trotz unseres fortgeschrittenen Alters, das im Durchschnitt bei 71 Jahren liegt, blicken alle im Team voller Zuversicht in die Saison 2017 nach dem Motto: „gespielt wird jeder Ball wie er liegt - und das bei jedem Wetter“.



Langersehnter Aufstieg hat endlich geklappt!



Herzlichen Glückwunsch an die 1. Herren-Mannschaft AK 35 zum Aufstieg in die 2. Liga.



Unter den TOP 10 in NRW

Das ist schon bemerkenswert: Unsere Damen-Mannschaft AK 35 und unsere 1. Herren-Mannschaft AK 35 spielten weiterhin ganz oben mit. In NRW spielen nur 6 Golfclubs sowohl mit einer Damen- als auch einer Herren-Mannschaft AK 35 in der 2. Liga. Vielleicht bald auch in der 1. Liga!

Auch den diesjährigen Mannschaftspokal sicherten sich die 1. Herren AK 35

Wir sind weit rumgekommen.

Von Team-Captain **KARIN UHLMANN**



2016 ist unser zweites Liga-Jahr als Damen AK 50. Nachdem wir im letzten Jahr fünf Spieltage in der näheren Umgebung hatten, war die Überraschung groß, dass wir in diesem Jahr nur 4 Spieltage vom Golfverband zugelost bekamen. Diese waren jedoch gut verteilt in Bad Münstereifel, Haus Kambach und Ford Köln.

Da unsere Saison mit 2 spielfreien Tagen startete, nutzten wir Anfang Juni ein Wochenende, um den Platz in Bad Münstereifel kennenzulernen - landschaftlich toll gelegen aber eine echte Herausforderung: Schräglagen, enge Waldschneisen, Rough und nach 16 Loch zog auch noch ein Gewitter auf. Wir wussten danach, dass der Spieltag nicht einfach wird. Am Spieltag erreichten wir dann den dritten Platz. Münstereifel nutzte den Heimvorteil gnadenlos.

Nachdem unser Heimspiel nicht ganz so gut verlief, wie wir erhofft hatten, ging es zum Golfclub Haus Kambach. Und dieses mal klappte es! Tagessieg und bestes Einzel-Brutto-Ergebnis für unsere Mannschaft. Eine tolle Golfanlage mit gepflegter Gastronomie und einem kleinen Wasserschloss, in dem wir von den Gastgebern nach dem Spiel sehr gut bewirtet wurden.

Der letzte Spieltag führte uns zum Golfplatz Ford Köln. Unser erhofftes Ziel, aus der fünften Liga aufzusteigen, haben wir leider verpasst. Vom Ergebnis her waren wir zwar gut, doch die Kölner hatten am Ende die Nase vorn.

Fazit: Wir haben drei völlig unterschiedliche Golfplätze in dieser Saison kennengelernt, auch wenn diese mit teilweise über 100 km Anreise nicht gerade um die Ecke lagen.

Leidenschaft, Gl

Clubmitglieder und i

Von **WOLFGANG GALONKA** (TEXT)

Endlich ist es soweit. Samstag, 13. August 2016, 15 Uhr: Das große Fotoshooting mit den schönen alten Autos einiger unserer Clubmitglieder. Lange geplant. Alle haben ihre Wagen herausgeputzt. Das Wetter ist glänzend. Der Club ist informiert. Bahn 9 darf von uns für eine Viertelstunde gesperrt werden, um die wundervolle Kulisse vor dem Teich mit dem Clubhaus im Hintergrund für ein Gemeinschaftsfoto der gemeldeten sieben Fahrzeuge nutzen zu können. Natürlich hatte das letzte Wort unser Head-Greenkeeper Axel Schirmer. Sein Daumen ging nach oben: „Fairway frei!“

Freitag, 12. August 2016, 17 Uhr: Nach urlaubs- und wetterbedingt dreiwöchiger Stillstandzeit setze ich mich zum Catwalk-Check erstmals wieder in meinen Tri-



umph Spitfire MK IV, Baujahr 1973. Mein kleiner englischer Roadster springt zuverlässig an, sobald der Anlasser den Sprit in den Motor gesaugt hat, was nach so langer Pause etwas dauert. Dann heult der Motor auf, das Gaspedal zeigt keine Wirkung. Motor aus. Das hätte das Ende des Motors sein können. 6.000 Touren im kalten Zustand überstehen solch alte Motoren normaler Weise nicht. Glück gehabt! Ein paar Handgriffe und im Standgas geht es sodann zur nahegelegenen Werkstatt. Der Baudenzug des Gaspedals ist gerissen. Der muss jedoch erst bestellt werden und deshalb kann mein geliebter Spitfire am Fotoshooting leider nicht teilnehmen. Schade.

So kann es einem ergehen, wenn man ein 43 Jahre altes Auto fährt, dem der ADAC damals die „Silberne Zitrone“ als schlechtestem Neuwagen verliehen hatte. British Leyland halt, oder wie man in Deutschland sagte: Britisch Elend.

Und trotzdem möchte keiner



von uns, die wir uns Samstag auf unserem Clubgelände versammelt haben, diese Leidenschaft missen. Auch Andreas B. nicht, der eigentlich mit seiner Lebens-

gefährtin Anita mit gleich zwei Porsche 911 antreten wollte. Seine Rennversion aus dem Jahr 1985, ein SCAS Rothmans Rallye mit sagenhaften 340 PS, davon gab es gerade einmal 20 Exemplare, sprang erst gar nicht an. „Der Rennmotor ist beim Starten etwas empfindlich; wenn die Batterie zu schwach ist, säuft er ab“, entschuldigt Andreas



den Ausfall. Geschafft auf unsere Bahn 9 hat es aber sein recht originaler gelber 911er, Baujahr 1973, mit einer Heckflosse so groß wie ein Haifischschwanz. Ursprünglich war dieser Wagen im Kundenauftrag angeschafft worden, aber Anita hatte damals

entschieden „der wird nicht verkauft“.

Die Marke mit dem Stern war gleich zweimal wundervoll vertreten. Hier hatten es die Fahrzeuge problemlos geschafft, nicht aber der Besitzer, Ingolf L. Der musste beim Mannschaftsspiel der AK 50 Herren antreten, wurde aber mit gleichem Enthusiasmus durch seine Copilotin und Ehefrau Irene ersetzt. Mit ihm sprach ich später. Immerhin teilt Irene seine Leidenschaft und darf auch alle seine Fahrzeuge fahren, was sie mit großer Souveränität unter Beweis stellte, als sie das 1,5 Tonnen schwere weiße Cabriolet 220 SEb (Baureihe W111/3) aus dem Jahr 1965 mit den roten Leder-sitzen, gefühlt so groß wie ein Gelenkbus, gekonnt auf unseren schmalen Wegen sicher auf die Bahn 9 und zurück führte.

Und weil Ingolf nicht konnte, durfte ich die „Pagode“ (Baureihe W113) aus dem Jahr 1970, mit dem wahn-sinnig großen Lenkrad fahren. Wenigstens ein bisschen Dabei-Sein für mich und es war ein Erlebnis. Was für ein Motorenklang, souveränes Interieur und sehr viel Platz und Komfort und für jemanden, der die Enge und Härte eines Engländers gewohnt ist.

Ein Brite war allerdings doch dabei und was für einer! Ein Jaguar XK 150 OTS aus dem Jahr 1958, also nur ein Jahr jünger als ich und genauso alltagstauglich.

Wolfgang L. fährt mit ihm sogar täglich zum Einkaufen. Armaturen-bretter waren in dieser Zeit bei solchen seltenen Wagen lederbezogen. Hier in rot, wie das Interieur insgesamt. Rote Ledersitze, rote Teppiche, kein Plastik, erstaunlich wenig Chrom, dafür zeitgenössische Kippschalter.

Wolfgang erläutert, wofür das Kürzel OTS steht: „Open Two Seater“ und er unterscheidet sich von der Drop Head – Variante dadurch, dass das Verdeck nicht oben auf liegt, sondern komplett versenkt wird. „Das sieht einfach schöner aus. Immerhin haben die Engländer damals schon daran gedacht, eine Klappe zum Kofferraum vorzusehen, damit das Golfgepäck herein passt.“

„Für mich müssen Oldtimer offen sein“, ist eines von Wolfgangs Statements und deswegen hat auch er gleich gemeinsam mit seiner Ehefrau Brigitte seinen zweiten offenen Hingucker mitgebracht, einen Porsche 911 Targa aus dem Jahr 1975, ein frühes G-Modell, bei dem der Stuttgarter Hersteller mit Chromteilen nicht unbedingt gespart hat. Zwei Oldtimer und ein Fahrer hatten es nicht zu unserem Foto Shooting geschafft und bei Wolfgangs Targa war es nicht ganz sicher, denn Brigitte durfte zum ersten Mal ans Steuer. Und hier merkte man schon, dass moderne Schaltungen und Fahrhilfen nicht ohne Grund erfunden wurden.

Bis alle Fahrzeuge auf unseren Bildern richtig standen, musste viel vor und zurück gefahren werden, und das nur wenige Schritte vor dem Teich von Loch 9. Was hätte da alles passieren können!

Hunderte von versenkten Golfbällen jedes Jahr: ok, aber ein versenkter Targa von 1975? Wir haben alle gezittert, aber Brigitte hat es geschafft und es kam (ehrl-lich!) auch zu keinem Ehekrach.



Die Liebe zu Oldtimern, also zu Fahrzeugen, die mindestens 30 Jahre alt sein müssen, erreicht somit immer neue Menschen und Gruppen. Das konnten alle Anwesenden bestätigen: ein Oldtimer im Alltagsbild vermittelt positive Assoziationen, zaubert Passanten ein Lächeln ins Gesicht und verschafft dem Fahrer immer wieder ein tiefes und gutes Gefühl. Und auch das konnten alle in der Runde bestätigen: Oldtimer-Fahren führt zwangsläufig zur Entschleunigung und das wird als Wert wahrgenommen, weil man halt ein historisches Fahrzeug fährt, dessen

Existenzberechtigung von den Oldtimer-Verbänden gerne als Wahrung technischen Kulturguts hochgepriesen wird.

Neben dem Genuss der Entschleunigung hat diese Zurückhaltung aber auch einen ganz



ück und Demut.

Ihr „anderes“ Hobby.

UND PETER HERRMANN (FOTOS)



konkreten Grund. Auf die Frage, wie technisch gut die präsentierten Oldtimer im Vergleich zu den heutigen Fahrzeugen seien, kam spontan und wortgleich die Antwort aller: „Mit denen möchte ich



keinen Unfall haben!“ Allein der Gedanke an die so schönen Holzlenkräder lässt Andreas B. bei der Vorstellung eines Unfalls schaudern. Und er muss es wissen. Er ist mit Autos groß geworden, selbst Rennen gefahren und ist nebenbei Kraftfahrzeugsachverständiger.

Und es muss ja nicht gleich ein Unfall sein.

Ingolf erzählt später: „Bei einem Ausflug mit meiner „Pagode“ nahe Schloss Burg bin ich von einem auf den anderen Moment unvorbereitet vier Kilometer bergab ohne Bremsen gefahren. Die Bremscheiben waren durchgeglüht. Ich habe die ganze Zeit in alle Leere getreten.“

Dennoch: die Augen leuchten schnell wieder, wenn es um die Gefühle geht, in einer „Persönlichkeit“ zu sitzen und nicht in einem Massenprodukt, von dem

laut Andreas kein einziges die Lebensdauer unserer dargestellten Fahrzeuge jemals erreichen wird.

Dafür gibt es zwei Gründe. Die meisten Oldtimer waren auch schon zu ihrer Zeit etwas Besonderes. Ebenso wichtig ist der Umstand, dass heutige Neuwagen mit Elektronik überaus ausgestattet sind, die in baldiger Zukunft niemand mehr bedienen oder ersetzen kann. Es wird keine neuen Oldtimer mehr geben.

Was macht noch einen Oldtimer aus? Einig waren sich alle Anwesenden: wichtig ist ein persönlicher Bezug. Vorkriegsmodelle interessieren niemanden, selbst Wolfgang L. als unseren Senior in der Runde nicht, auch wenn er eingestehen musste, dass in seinem Jaguar im Grunde nur 1940er Jahre-Technik vorzufinden ist. Autos, nach denen wir uns in unserer Jugend die Nase an den Schaufenstern plattgedrückt haben, denen gilt unsere

Liebe. Für uns Schüler oder Studenten waren sie damals einfach unerschwinglich. Mein kleiner Spitfire kostete damals neu knapp 9.000 DM.

Für mein erstes vielfach gebrauchtes VW Karmann Ghia Coupé, Baujahr 1963, konnte ich 1976 gerade einmal 1.200 DM aufbringen. Andreas B. stimmt zu. „Der Reiz, einmal ein Auto zu besitzen, das in meiner Kindheit im Sportwagen-Quartett (Kartenspiel) der Star war, macht es aus.“

Deswegen fährt Andreas Porsche. Er formuliert es so: „In meiner Jugend gab es in der Nachbarschaft eine Werkstatt, in der Porsche und Rennwagen re-

pariert wurden. Da bin ich eingestiegen und habe als Zwölfjähriger gesagt: „Das ist mein Auto“. Dabei ist es geblieben und ich habe bei Porsche dann auch meine Lehre gemacht.“

Markentreue ist auch das Grundprinzip in der Familie von Ingolf. Lehre bei Mercedes wie der gesamte weitere berufliche Aufstieg. Das weiße Cabriolet hat er an seinem ersten Arbeitstag als Lehrling kennen gelernt. Es gehörte einem Kunden. Neun Jahre später erwarb es Ingolf, als die notwendige Motorenerneuerung dem Kunden zu teuer wurde.

Irene berichtet von den Anfängen im Jahr 1976, als „die Schrottblende“ erworben und nach Hause überführt wurde. „Ingolf fuhr plötzlich so langsam und 500 m vor unserem Haus blieb er liegen, bei einer Tankstelle. Ich konnte Ingolf nicht überreden zu tanken. Ingolf war sicher, daran lag es nicht. Am nächsten Morgen war klar; der Tank war leer.“ Danach hat Ingolf den Traum von einem Cabriolet zehn (!) Jahre lang restauriert. Sie hoffte, dass Ingolf sie 1978 nach der Geburt ihres Kindes mit diesem Wagen aus dem Krankenhaus abholen würde. Daraus wurde nichts und da hätten noch viele Kinder gebo-

ren werden können. Auch sie hätten es nicht geschafft. Trotzdem ist Irene auch heute noch mit Leib und Seele dabei und erläutert uns die nächsten Projekte an dem anderen Mercedes, der „Pagode“. Dieses Mercedes Cabrio hat den inoffiziellen Namen, unter dem es heute weltweit bekannt ist, wegen der Ähnlichkeit seines Hardtops mit einem Pagoden-Dach bekommen. Für mich sieht die „Pagode“ perfekt aus. Irene und Ingolf hingegen sehen „dringenden“ Handlungsbedarf im Bereich der Holzteile des Armaturenbretts.

Die Ersatzteilbeschaffung für diese alten Fahrzeuge gilt bei manchen Marken zunehmend als Herausforderung. Holzteile für das Armaturenbrett des Mercedes 220 SEb lässt Ingolf manchmal handanfertigen. Die kosten dann schon einmal 4.000 Euro, während für meinen Spitfire das gesamte Armaturenbrett aus Wurzelholz, das die schwarze Vinylvariante des Originals ersetzt



Man erkennt Oldtimer am sog. „H-Kennzeichen“, das „H“ am Ende steht für „Historisches Fahrzeug“. Dieses wird nach einer Begutachtung durch einen Sachverständigen erteilt, wenn das Fahrzeug in Bezug auf Originalität und Zustand bestimmte Anforderungen erfüllt. Vergünstigungen bei der Steuer und der Versicherung sind die Folge und Oldtimer dürfen auch in alle Umweltzonen fahren. Das wird sich künftig ändern. Die Voraussetzungen sollen deutlich verschärft werden, nachdem es inzwischen in Deutschland fast eine Viertelmillion zugelassene Oldtimer gibt, eine Reaktion auf die Massenproduktionen ab den 1980er Jahren. Viele Fahrzeughersteller, die es nach dem Krieg noch gab, haben aufgegeben. Allein in England waren dies einmal zwanzig, heute: Fehlanzeige. Folglich war früher die Typenvielfalt viel größer. Die Wagen waren origineller; heute sehen die meisten zunehmend mehr oder weniger gleich aus.

hat, gerade einmal 150 US-Dollar gekostet hat.

Insgesamt erfordert der Umgang mit solch schönen alten Autos viel Demut. Die meisten Wagen, die wir heute auf der Straße sehen, wurden mindestens einmal vollständig auseinandergenommen und neu aufgearbeitet. „Und fängt man einmal mit der Restauration an, dann führt das weiter von einer Schwachstelle zur nächsten und am Ende denkt man, ich hätte besser gar nicht damit angefangen“, so der Kommentar von Wolfgang L. – und alle anderen nicken.

Fazit: Dem Golfsport gehört unsere Leidenschaft, aber er ist halt nicht unsere einzige Leidenschaft. Jedes der besprochenen Fahrzeuge hat damals neu in Deutsche Mark weniger gekostet als heute nach vielen Jahrzehnten Gebrauchszeit in Euro. Deren Geschichte ist meist nicht bekannt oder nicht bewiesen.

Wolfgang L. allerdings ist sich fast sicher, dass in seinem Jaguar XTS 150 OTS als Kind der spätere US Präsident John F. Kennedy gesessen haben muss. „Jaguar führt ein Register und ich habe recherchiert. Tatsächlich konnte ich den Lebenslauf gut nachverfolgen und der Vater von John F. Kennedy in Palm Springs war der erste Besitzer dieses Wagens.“



BMW GOLF CUP INTERNATIONAL

Seit Jahren mit unserem Golfclub eng verbunden: Michael Niebel, Claudia Brandenburg-Niebel, Gisela Brandenburg, Hans Brandenburg, Anja Entenmann, Ralf Brandenburg



Benefiz-Turnier Eckhard Busch Stiftung

Bettina Busch, Club-Präsident Prof. Dr. Peter Stadler, Mary Busch



Landesfinale München
Doris Schlösser 1. Platz netto



Deutschlandfinale Sylt

2. Platz Doris Schlösser
immer dabei „Ehemann“-Caddie Hans-Reiner Vogt

Viele
spannende
Turniere

AUDI QUATTRO CUP



Autohaus Schnitzler,
Geschäftleitung
Isabell Schnitzler-Keller
unterstützt durch
Event-Managerin
Sandra Greven,
Club-Manager Peter Rom

Golf-Life-Turnier Petra Schneider



Takako-Turnier

Glückwünsche vom Club-Präsident Prof. Dr. Peter Stadler und Vize-Präsident Stefan Vogelskamp an Takako Fujimura

Soroptimistinnen-Turnier



Die Schatzmeisterei Alexandra Egger und Andrea Peters

Präsidentin der Haaner Soroptimistinnen
Monika Neumann



„Viva Italia“



Gastronomie-Cup



Es geht auch schon mal bunt zu!

Vorgrün-Challenge

und
fröhliche
Feste




Freude am Fahren



DER NEUE BMW 5er.
DIE INNOVATIVSTE BUSINESS-LIMOUSINE IHRER KLASSE.

**INNOVATION TRIFFT DYNAMIK.
DER NEUE BMW 5er.
AB 11.02.2017 BEI
HANS BRANDENBURG.**

Hans Brandenburg GmbH
Bertha-von-Suttner-Str. 11-15
40595 Düsseldorf (Firmensitz)
Telefon 0211 7390-0
BMW, BMW M, MINI Service

Hans Brandenburg GmbH
Düsseldorfer Straße 2
40721 Hilden
Telefon 02103 502-0
BMW, BMW i, MINI

Hans Brandenburg GmbH
Willettstraße 7
40822 Mettmann
Telefon 02104 8334-0
BMW, MINI Service

Hans Brandenburg GmbH
Lübecker Straße 16
41540 Dormagen
Telefon 02133 5301-0
BMW, MINI Service

info@hans-brandenburg.de, hans-brandenburg.de

Präsidentencup 2016

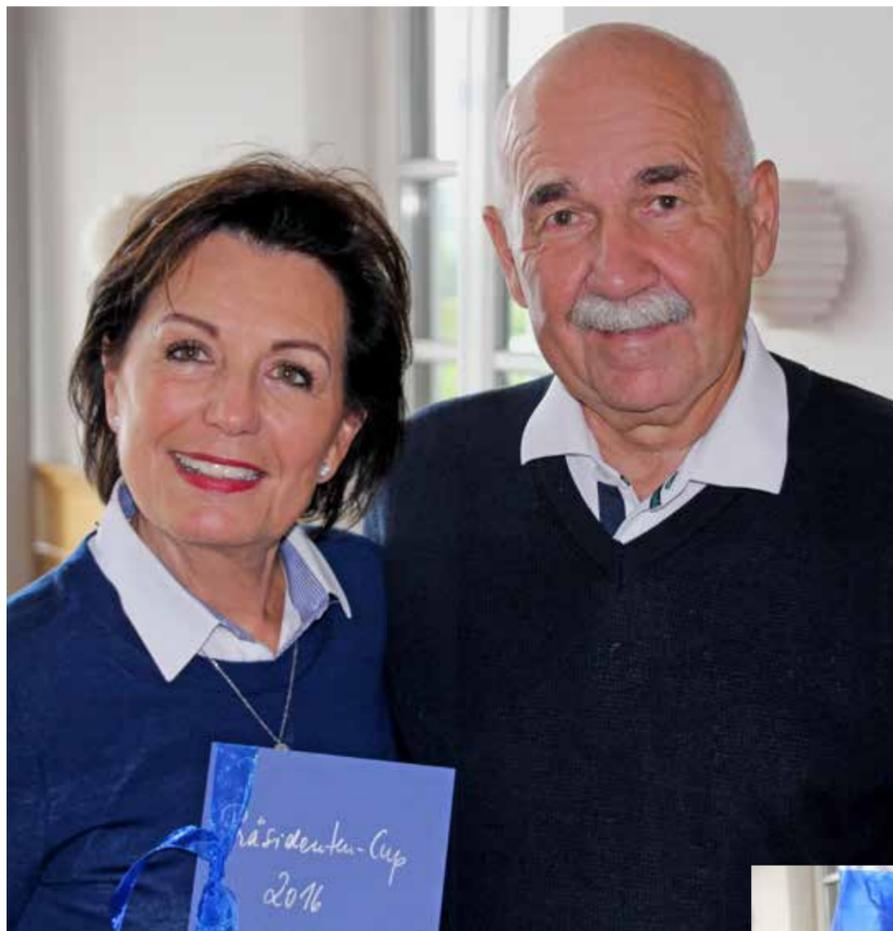
Von USCHI UND MEINOLF FRANKE

Bereits zum 9. Mal hat unser Präsident Prof. Dr. Peter Stadler zu seinem persönlichen Event eingeladen, dem Präsidentencup. Gemeinsam mit seiner Gattin Angelika und vielen anderen ehrenamtlich engagierten Helfern hat er privat ein Turnier auf die Beine gestellt, das durchaus mit den anderen in unserem Club durchgeführten und bestens organisierten Sponsorturnieren Schritt halten kann.

Obwohl unser Präsident aufgrund seines Vornamens doch eigentlich einen guten Draht zu Petrus habe sollte, hatte dieser in diesem Jahr nicht richtig mitspielen wollen (ein kleiner Tipp der Redaktion: Lieber Peter, vielleicht lädst du Petrus im nächsten Jahr mit ein, denn der möchte doch sicher auch mal bei gutem Wetter einen tollen Score spielen). Leider öffnete der Himmel seine Pforten und schüttete alles, was sich dort an Wassermassen angesammelt hatte, über unserem Platz aus.



Trotzdem gingen alle Flights nach persönlicher Begrüßung durch unseren Clubpräsidenten und seiner Gattin, der Entgegennahme ihrer Scorekarten und der liebevoll verpackten Rundenverpflegung zu ihrem ersten Abschlag. Während der Runde kam zwar immer mal wieder für einen kurzen Moment die Sonne durch, doch der Regenschirm und die Regenkleidung bestimmten an diesem Tag das Golfer-Outfit. Die



Stimmung wurde dadurch in keiner Weise gestört, selbst wenn - bedingt durch glitschige Schlägergriffe - schon mal der Schläger im Wasser, der Ball jedoch sicher auf dem Grün landete.

Nachdem der letzte Putt gelocht war, wurde jeder Flight durch unseren Präsidenten mit einem schmackhaften Likör empfangen - ein Brauch, der mittlerweile schon Tradition geworden ist. Als dann kurz nach 18.30

Uhr der letzte Flight eintraf, hieß es, sich schnell für die anschließende Abendveranstaltung umzukleiden, gemäß dem diesjährigen Motto des Präsidentencups „Endlich Sommer“!!! Nach der Begrü-

Bungsrede unseres stellvertretenden Clubpräsidenten Stefan Vogelskamp ergriff Prof. Dr. Peter Stadler das Mikrofon und begrüßte nochmals alle Anwesenden und zeigte sich sehr erfreut und zufrieden, dass trotz der widrigen Wetterverhältnisse kein Spieler abgesagt hatte, obwohl die Wet-

tervorhersage nichts Gutes erwarten ließ. Er unterstrich in seiner Ansprache nochmals den Charakter dieses Turniers. So sollen durch die Einladung zum Präsidentencup neben den Vorstands- und Ehrenmitgliedern und Sponsoren vor allem diejenigen Clubmitglieder seine besondere Wertschätzung erfahren, die sich im Club durch die verschiedensten Engagements hervorgetan haben. Diesen Mitgliedern dankte er besonders und erwähnte auch die einge-

ladenen Schnuppermitglieder, die auf diese Art unser Clubleben besser kennenlernen sollen.

Als dann nach der Vorspeise Clubmanager Peter Rom die Siegerehrung vornahm, gab es doch noch eine besondere Überraschung. Denn lediglich ein Teilnehmer von insgesamt 84 Spielerinnen und Spielern hatte sich unterspielen können, und das in einem hohen Alter von fast 80 Jahren: Emil Nettelbeck wurde 1. Bruttosieger bei den Herren! Ihm galt deshalb mit musikalischer Untermauerung ein besonderer Applaus bei der Siegerehrung. Unterstützt wurde er bei seiner anschließenden und erfrischenden Bruttorede von der 1. Bruttosiegerin Takako Fujimura.

Nach dem Hauptgericht und dem leckeren Dessert ließen alle Teilnehmer den schönen Tag im Clubhaus nach und nach ausklingen und verabschiedeten sich bei Angelika und Prof. Dr. Peter Stadler, nicht ohne sich nochmals herzlich für das bestens ausgerichtete Turnier zu bedanken.

Beim Verlassen des Clubhauses hatte es aufgehört zu regnen und der blaue Himmel ließ Petrus doch noch wohlwollend auf unseren Platz blicken: „Endlich Sommer“!



AUF EIN WORT

Wir im Vorstand sind jedes Jahr stolz, wenn wir uns das eindrucksvolle Turnierprogramm mit den vielen attraktiven Turnieren, die auf unserer schönen Anlage gespielt werden, ansehen. Die uns befreundeten Unternehmen leisten da Jahr für Jahr einen phantastischen Beitrag, für den wir ihnen wirklich dankbar sind. Deswegen pflegen wir die guten Beziehungen zu ihnen auch mit vollem Einsatz.

Und wenn wir schon einmal bei diesem Punkt sind, liebe Clubmitglieder - ich habe da eine ganz große Bitte an Sie alle: Unsere Sponsoren sorgen regelmäßig nicht zuletzt für die Rundenverpflegung - also auch für die Getränke. Nur die Pfandflaschen werden von den Mitgliedern nach Abschluss des Turniers überwiegend nicht zurückgegeben.

Unsere Sponsoren fahren also mit leeren Getränkeboxen nach Hause, weil unsere Mitglieder die Flaschen noch in ihren Bags haben. Um das klarzustellen: Es

geht hier nicht allein um Geld, obwohl der Verlust erheblich ist; es ist uns vielmehr besonders wichtig, den Personen und Unternehmen, die uns unterstützen, Respekt entgegen zu bringen.

Und dazu gehört auch die Rückgabe einer Pfandflasche. Dies ist mir wirklich ein Anliegen, und ich bitte Sie alle herzlich, unseren Sponsoren gegenüber diesbezüglich Respekt zu zollen.

Herzlichst Ihr
Prof. Dr. Peter Stadler

Lassen Sie uns Ihr Caddy in all Ihren Finanzangelegenheiten sein.

Unsere Berater stehen Ihnen bei allen Fragen schlagkräftig zur Seite.

 Stadt-Sparkasse
Haan (Rheinl.)

Vereinbaren Sie einen Termin zu einem individuellen Finanzcheck bei Ihrem Berater oder unter 02129/575-0. Wir für Sie - ganz nah. Gut beraten. Stadt-Sparkasse Haan (Rheinl.)



Neues aus Amppipal

Der Club-Boulevard im Interview mit Prof. Dr. med. Dietmar Wilker

In der letzten Ausgabe berichteten wir über die von unseren Senioren im vergangenen Jahr ins Leben gerufene Charity-Initiative zugunsten eines von Dietmar Wilker betreuten Hospitals in den Bergen von Nepal. Der Beitrag hat im Club viel Aufmerksamkeit erfahren und die Neugier unserer Mitglieder ist groß zu hören, wie der damalige Spendenbeitrag von 1.440 Euro beim Wiederaufbau der Klinik nach dem großen Erdbeben geholfen hat.

Wir sprachen mit Dietmar Wilker nach seiner Rückkehr von seinem diesjährigen (dritten) ehrenamtlichen Aufenthalt in Nepal. Er brachte uns Fotoaufnahmen mit, die betroffenen machen und er ließ weitere tiefe Einblicke zu medizinischen Themen zu, die ihn bewegen.

Dietmar, Nepal wurde am 25. April 2015 von einem verheerenden Erdbeben mit Tausenden von Toten und Obdachlosen heimgesucht. Welchen Beitrag konnte die Spende aus unserem Club für den Wiederaufbau leisten?



Durch das große Erdbeben waren die alten Ambulanzgebäude hochgradig einsturzgefährdet. Das gespendete Geld wurde dafür verwendet, die beschädigten Gebäude abzureißen, um neuen Gebäuden Raum zu bieten. Erledigt wurde dies von Bauern aus der Nachbarschaft, die damit die Mittel verdienen konnten, die sie dringend für die notdürftige Reparatur ihrer eigenen Häuser benötigten.

Einem Foto können wir entnehmen, dass die Patienten häufig zum Hospital getragen werden müssen.

Inzwischen verfügt das Hospital über drei Allrad-Fahrzeuge. Die Fahrt ist aber schon sehr abenteuerlich und geht oft nur im Schrittempo voran, teilweise bergauf, teilweise bergab. Straßen gibt es da keine; Trampelpfade stellen die einzige Verbindung dar. Viele Patienten erreichen die Klinik nur zu Fuß in manchmal stundenlangen Märschen.

Wir sehen dich auf einem anderen Bild während der Arbeit in einem dicken Pullover.

Nepal liegt etwa auf dem Breitengrad von Südägypten. Aber Nepal liegt höher, d. h. im Winter wird es dort auch bis unter 0 Grad kalt und es gibt dort keine Heizung. Die Patienten haben im Bett mehrere Pullover übereinander an und teilweise sind die Zimmer offen, d. h., da zieht es durch. Das Krankenhaus bedient die Landbevölkerung immerhin im Umkreis von circa 50 km. Es verfügt über



40 Betten und versorgt über 20.000 Patienten pro Jahr ambulant und über 2.000 stationär.

Was ist deine besondere Aufgabe dort?

Beim ersten Mal habe ich in allen möglichen Sparten gearbeitet, von der Gynäkologie über die Innere Medizin bis zur Chirurgie. Zuletzt bin ich vor allem für die rein chirurgischen Dinge zuständig gewesen. Dort ist man froh, wenn man ihnen zeigt, wie man genau einen Leistenbruch oder eine Gallenblase operiert und was

man da besser machen kann. Es gibt dort eine Menge Verletzungen. Die Menschen stürzen öfter einmal einen Berg hinunter und brechen sich irgendetwas. Viele Verbrennungen gibt es, weil die Leute in ihren Häusern offenes Feuer haben und das zünden sie oft mit Benzin an und manchmal führt das zu Explosionen. Auch Atemwegserkrankungen kommen in dieser Region sehr häufig vor. Die offenen Öfen in den Häusern produzieren viel Qualm. Das hat den Vorteil, dass Insekten vom Haus ferngehalten werden, aber für die Lungen der Menschen dort ist es gefährlich. Schließlich treten aufgrund der mangelhaften hygienischen Verhältnisse vielfach Magen-Darm- und Hautinfektionen auf. Und nicht zuletzt kommen jedes Jahr im Krankenhaus über 200 Kinder zur Welt. In diesem Jahr waren sie dabei, ein unfallchirurgisches Zentrum für die Umgebung aufzubauen. Das ist etwas, was es so in Nepal noch nicht gibt.

Wie funktioniert in einem Krankenhaus „am Ende der Welt“ eigentlich die Verständigung mit einem fremden Arzt?



Zum Glück ist es so, dass die Mediziner in Nepal alle englisch sprechen. Mit den Einheimischen kann man sich zwar nur über einen Dolmetscher unterhalten. Das machen in der Regel Studenten, die von Kathmandu kommen und medizinisch gut vorgebildet sind und so kommt man recht gut mit den Patienten zurecht.

Ein gewisses medizinisches Ausbildungsniveau scheint in Nepal also schon vorhanden zu sein.

Das ist praktisch der gleiche Standard wie bei uns. Sie verfügen allerdings nicht über die hoch entwickelte Diagnostik wie bei uns. Daher müssen sie sich auf die einfachen Untersuchungsmethoden wie Auskultation, Perkussion und Anamnese beschränken, was bei uns in den europäischen Ländern ein bisschen zu kurz kommt. Bei uns ist es ja so: ein Patient ist kaum im Krankenhaus, da sind schon die gesamten Laboruntersuchungen gemacht und er ist schon fast beim Röntgen, ehe ein Arzt ihn gesehen hat. Komplizierte Untersuchungsmethoden stehen dort nicht zur Verfügung. Viele deutsche und ausländische Studenten hospitieren deswegen dort.

Du hast sehr anschaulich beschrieben, wie deine Arbeit im Krankenhaus aussieht. Wie können wir uns deine Freizeit in Nepal vorstellen?

Meistens macht man etwas gemeinsam, beispielsweise größere Wanderungen. Die Wanderungen sind sehr schön, die Natur mit dem Blick auf das Himalaya-Gebirge ist faszinierend.



Was treibt dich dazu an, dich alle Jahre wieder für einige Wochen solchen doch recht strapaziösen Herausforderungen zu stellen?

Als ich aufgehört habe als Chefarzt im Bethesda-Krankenhaus in Wuppertal zu arbeiten, hat man mich gefragt, was ich denn jetzt überhaupt machen will. Was ich immer interessant fand, war die große Chirurgie,

also Lungenchirurgie, Magen, Dickdarm usw. und auch große Traumata. Aber das kann man nur im Krankenhaus machen. Das war für mich nun mal erledigt. Was ich mir aber vorstellen konnte war, in der Dritten Welt zu helfen und den Leuten zu zeigen, wie man auch unter schwierigen Bedingungen operiert. Ich denke schon, dass ich sehr gut improvisieren und mir auch in schwierigen Situationen mit einfachen Dingen behelfen kann und nicht immer alle hochentwickelten Instrumente brauche. Irgendwann hat es sich dann ergeben, dass ich angerufen wurde, und man mir mitteilte, dass man in Nepal jemanden bräuchte, der dort in der Chirurgie aushilft. Da habe ich Ja gesagt. Seitdem bin ich drei Mal dort gewesen.

Unterscheidet nepalesische Patienten irgendetwas von den Patienten in Deutschland?

Es gibt unter den nepalesischen Patienten eigentlich kaum jemanden, der etwas simuliert oder der mit Bagatellen kommt. Bei uns kommt es häufig vor, dass der Patient eigentlich weitgehend gesund ist und eher psychische Probleme hat. Wenn da jemand kommt, dann hat der auch was. Der andere große Vorteil ist, dass die Nepalesen froh sind, wenn ihnen geholfen wird. Dort hat man nicht das Problem, wie hier in Europa, dass man immer den Richter im Nacken hat, der hinterher alles besser weiß, was man alles hätte machen müssen.

Psychische Probleme von deutschen Patienten?

Wegen jeder Kleinigkeit kommen die Patienten an. Nur ein Beispiel: Da kratzt jemand morgens um 5 Uhr Eis von seinem Auto ab und dann merkt er, dass ihm das in der rechten Schulter oben wehtut beim Kratzen. Deswegen kommt er

prompt ins Krankenhaus und der Arzt muss um 5 Uhr nachts in seiner Tiefschlafphase aufstehen und die „Ursache“ klären. Solche Dinge passieren in Nepal nicht.

Wie sehr beeinflusst das Haftungsrisiko die ärztliche Tätigkeit hier in Deutschland?

Man muss alles wasserdicht dokumentieren. Alles, was nicht aufgeschrieben ist, gilt als nicht gemacht. Übertrieben formuliert könnte man fast sagen: Besser ist es, alles aufzuschreiben und es nicht zu machen, als es zu machen und nicht aufzuschreiben. Das ist natürlich nicht in Ordnung.



Was sind deine nächsten Ziele?

Ich bin ja nicht nur in Nepal gewesen, sondern auch schon einmal in China. Wir haben in meinem Rotary Club vor, einen „Global Grand“ zu machen, das ist ein Vorhaben, bei dem eine größere Investition in ein Krankenhaus geleistet wird. Wir stellen uns z.B. vor, dass wir ein Röntgengerät spenden, das man intraoperativ benutzen kann. Wenn es gelingen sollte, das Geld dafür zusammen zu bekommen, das immerhin um die 80.000 Euro kostet, dann würde ich wahrscheinlich noch einmal nach Nepal fahren.

Im Rahmen des Möglichen haben dich aber auch unsere Clubmitglieder unterstützt.

Ich war ganz begeistert, als Takako mich 2015 angesprochen hat. Die originelle Idee, für jeden auf einem Turnier im Teich versenkten Golfball zwei Euro als Spende für einen guten Zweck einzusammeln habe ich übrigens schon mehreren Golf-Clubs erzählt und viele wollen das ebenso aufgreifen. Ich finde, das ist einfach ein super Projekt.

Dietmar, ganz herzlichen Dank und weiterhin viel Erfolg bei deinem tollen Einsatz!

Das Interview führte Dr. Wolfgang Galonska

Hinweis: Die „Lake-Ball Gelder“ der Saison 2016 gehen an unsere direkten Nachbarn Benninghof Mettmann, getragen von der evangelischen Stiftung Hephata.

Wissenswertes zu Flora und Fauna auf unserem Platz

Von DR. HANS PFEIFFER und AXEL SCHIRMER

Unsere Gäste mit Migrationshintergrund

Jeder von uns hat sich schon erfreut an und auch geärgert über die exotischen Gäste auf unserem Platz. Kanadagänse und Nilgänse, was haben die bei uns zu suchen? Hat es sich etwa bis Ägypten herumgesprochen, wie schön unser Platz ist?

Oder suchen sie bei uns gar Asyl? Wohl kaum, eher handelt es sich um Deportierte, deren erste Exemplare schon im 18. Jahrh. nach England gebracht wurden, um die dortigen Landschaftsparks zu beleben. Seit den 1970er Jahren breiten sie sich auch bei uns aus, und zwar von den Niederlanden kommend entlang der Rheinschiene. Auf den Moselwiesen z. B. sieht man fast nur noch diese bräunlich-beigen Vögel.

Sie gelten als ausgesprochen aggressiv und biestig: „...gehen Jogger wütend an, laufen unbeirrt Radfahrern in den Weg oder verfolgen zischend kleine Kinder...“ (die Welt 2.9.2014). Ihre rasante Ausbreitung ist eine Gefahr für andere Wasservogelarten. Auf unserem Platz sind sie eigentlich noch nicht unangenehm aufgefallen. Könnte es sein, dass das friedfertige Verhalten unserer Golferinnen und Golfer günstig auf sie abfärbt?

Die Kanadagänse kamen auf ähnliche Weise über England zu uns. Ihr Fleisch gilt als ausgesprochen schmackhaft. Rezepte im Internet. Guten Appetit! Von den Indianern wurden sie natürlich auch gejagt. Allerdings nicht die flugfähigen Vögel, weil die Tiere sehr wachsam sind und es unwahrscheinlich war, eines mit Pfeil und Bogen zu treffen. Der wertvolle Pfeil wäre womöglich verloren gegangen. Gejagt wurden nur die während der Mauser flugunfähigen Tiere. Beide Arten dürfen bei uns seit 2010 vom 16. Juli bis 31. Januar gejagt werden. (Über die Jagd mit fliegenden Golfbällen ist allerdings nichts bekannt.)

Die Gänsscharen auf unserem Platz sind wegen ihrer unappetitlichen Hinterlassenschaften schon eine ziemliche Plage. Unsere Greenkeeper entfernen zwar je-

den Morgen, vor allem vor Turnieren sorgfältig den Gänsekot von den Greens, die Tiere sind aber oft schnell zurück und füllen die entstandenen „Lücken“ wieder auf. Der Bestand sollte in diesem Sommer mit einer begrenzten Aktion unter Mitwirkung des Niederrheinischen Jagdverbandes durch Abschuss dezimiert werden. Die Tiere scheinen jedoch davon Wind bekommen zu haben – Gänse sind ja ziemlich schlau; an dem Tag war jedenfalls keine Gans zu sehen. Wir müssen wohl weiterhin mit dem Problem leben.

Tröstlich ist, dass sie wenigstens das Bild beleben, wie die Bilder zeigen. Und solange die Jungen noch klein sind, sind die Gänsefamilien doch auch ganz nett anzusehen.

Quellen: Wikipedia



Nist- und Brutplatz für den Steinkauz

Ein Zuhause für den Steinkauz

Vielleicht ist der Einen oder dem Anderen schon mal die horizontale Röhre aufgefallen, die auf einem Gerüst neben der Bahn 16 angebracht ist. Dies geht auf eine Initiative unserer Greenkeeper zurück und soll ein Steinkauz-Pärchen anlocken, dort seinen Nist- und Brutplatz zu wählen. Der Steinkauz ist eine bedrohte Art und verdient unsere Aufmerksamkeit. Zumal er ja der Vogel der Weisheit ist! Der Steinkauz ist nämlich gemeint, wenn es heißt: „Eulen nach Athen tragen“. Bisher wurde das kostenlose Eigenheim aber noch nicht angenommen. Der Steinkauz liebt Streuobstwiesen mit Würmern, Käfern und Mäusen, die er auf dem Boden hüpfend oder laufend greift. Einige Obstbäume sind ja schon vorhanden. Aber vielleicht noch nicht genug?

In diesem Zusammenhang wisst ihr eigentlich, dass auf unserem Platz 12 verschiedene Obstbaumarten angepflanzt sind, darunter 5 Apfelbaumarten? Dass Beerensträucher mit lockenden Früchten wie Rote Johannisbeere (z. B. an der „13“) jedes Jahr wieder vom Golfspiel ablenken? Oder Schlehdorn und Schwarzer Holunder das Angebot nützlicher Gehölze ergänzen? Dass wir 12 verschiedene Hochstammarten, darunter z. B. Winterlinde, Bergahorn und Eberesche, sowie 27 verschiedene Feldgehölze haben, z. B. Schwarzerle, Heckenrose und Weißdorn? Die Bäume wachsen langsam und werden mit der Zeit auch das Spielgeschehen beeinflussen. Es bleibt zu hoffen, dass sie auch dann erhalten und geschützt bleiben, wenn nicht mehr ohne weiteres „oben rüber“ gespielt werden kann.



Familienbande



Eine kleine Auswahl unserer schönsten „Plätze“

Gartenanlagen
 Gewerbeobjekte
 Privatgärten
 Schwimmteiche
 Grünflächenpflege
 Innenraum-begrünung
 Dach-/Fassaden-begrünung
 Umwelttechnik
 Baumschule

Das richtige Begrünungskonzept sorgt für ein entspanntes und gesundes Klima – Zuhause wie auch am Arbeitsplatz. Ein paar Beispiele unserer Werke sehen Sie hier:

- ❶ Rheinenergie - Köln
- ❷ Privatgarten - Düsseldorf
- ❸ Privatgarten - Wuppertal
- ❹ Vodafone Campus - Düsseldorf

Jakob Leonhards Söhne GmbH&Co . Düsseldorf Straße 255 . 42327 Wuppertal . 02 02 -2 71 400 . www.leonhards.de

seit 1886

Leonhards

Ihr Landschaftsgärtner

Unser Mann in Rio

Interview von Meinolf Franke mit Tobias Kofferschläger*, Bundestrainer 400m, 4x400m A/B Kader Frauen



Tobias, zunächst möchte ich dir und deiner 4x400m Frauenstaffel zu ihrem tollen Lauf im Halbfinale der diesjährigen Olympischen Spiele nachträglich recht herzlich gratulieren, denn obwohl ihr das Finale nur ganz knapp um 31/100stel verpasst habt, lief dein Frauenteam seine Jahresbestleistung und hätte mit dieser Zeit im Finale sogar den 4. Platz belegt.



Vielen Dank! Ja, in der Tat war es sehr knapp mit dem Finale. Die Mädels liefen eine sehr gute Zeit, die seit sechs Jahren in Deutschland nicht mehr erzielt wurde und in den letzten 16 Jahren immer für das Finale gereicht hat. Deshalb bin ich nicht enttäuscht und kann der Truppe keinen Vorwurf machen. Aber gut, so ist der Hochleistungssport. Im nächsten Jahr müssen wir einfach besser sein.

Schwierige Situationen sind bei der 400m Staffel doch sicher zum einen die Übergaben des Staffelstabes, zum anderen aber auch die Wechsel auf die Innenbahnen. Wie zufrieden warst du hier mit der Leistung deines Teams?

Dies sind definitiv die Schlüsselsituationen in einem Staffelfrennen auf internationalem Top-Niveau. Deshalb haben wir diesen Part im Trainingslager ausgiebig trainiert, was sich dann im Rennen auch ausgezahlt hat.

Für dich sind dies schon die 2. Olympischen Spiele, denen du als Trainer beigezogen hast. Was war aus deiner Sicht der Unterschied zu den letzten Olympischen Spielen in London, einmal aus sportlicher Sicht, aber auch im Hinblick auf die gesamte Organisation, da man ja gerade in dieser Hinsicht vorab viel Negatives aus den Medien über Rio erfahren hat?

Rio waren sogar schon meine dritten Olympischen Spiele. 2000 in Sydney war ich ebenfalls vor Ort. Ich habe mich im Vorfeld intensiv über die „Besonderheiten“ in Rio informiert und war somit gut vorbereitet. Ich hatte damit gerechnet, dass die Organisation und die Rahmenbedingungen vermutlich nicht an das Niveau von London kommen würden. Und so kam es dann auch... Aber letztendlich muss man sich auf die Bedingungen einstellen. Schließlich sind sie für alle Teilnehmer gleich. Unterschiede waren für mich beispielsweise das Publikum, das in London sehr fachkundig und fair zu allen war. Diesen Eindruck hatte man in Rio nicht immer. Organisatorisch wurden vor allem die Zuschauer auf eine harte Geduldprobe gestellt, wenn sie mit den öffentlichen Nahverkehrssystemen zu den Sportstätten gelangen wollten. Anreizeiten von mehreren Stunden für 15 Kilometer waren keine Seltenheit.

Wie war die Betreuung der Sportler vor Ort durch den DOSB bzw. durch die brasilianischen Veranstalter? Was ist aus deiner Sicht besonders erwähnenswert?

Es gab einen „deutschen“ Wohnblock, in dem alle deutschen Sportler/innen gewohnt haben. Im ersten Stock war die DOSB Zentrale, in der alle Fragen geklärt wurden. Eine beliebte Anlaufstelle für alle, weil hier auch morgens um 7:45 jeweils das leckere deutsche Brot angeliefert wurde, das eigens für uns täglich frisch gebacken wurde. Ein Privileg, um das uns so manche Nation beneidet hat.

Viele namhafte Sportler – unter anderem auch aus dem uns verbindenden Golfsport – haben sich nicht an den Olympischen Spielen beteiligt, u.a. wegen des sog. Zika-Virus. War dies auch ein Thema bei euren Vorbereitungen und wie bist du/wie ist dein Team damit umgegangen?

Natürlich war es ein Thema im Vorfeld und wir haben uns umfassend informiert. Wir waren mit entsprechenden Sprays ausgestattet. Zudem habe ich mit passender Kleidung, als ich auf dem Golfplatz war, die Angriffsfläche auf der Haut gering gehalten. Letztendlich war es aber vor Ort überhaupt kein Problem. Ich habe keine einzige Mücke gesehen.

Ich möchte auch kurz ein Thema ansprechen, was bei den Golfern ja Gott sei Dank keines zu sein scheint: Doping. Wie stehst du zu der Entscheidung des IOC hinsichtlich der Sperre einzelner russischer Sportler/Sportarten und mit welchem Gefühl geht man in einen Wettkampf im Hinblick auf die anderen am Start stehenden Mannschaften?

Zunächst bin ich davon überzeugt, dass es auch im Golfsport schwarze Schafe diesbezüglich gibt! Denn auch in diesem Sport gibt es diverse Ansatzpunkte, seine Leistung illegal zu steigern. Aber das ist ein eigenes Thema. Ich bin mit meinem Team unmittelbar vom staatlich organisierten Doping betroffen! 2010 wurden wir in Barcelona Vizeeuropameister hinter Russland. Zwei Staffelläuferinnen des russischen Teams sind mittlerweile aufgrund von Nachtests der Olympischen Spiele 2008 nachträglich überführt und gesperrt worden. Mir fällt es schwer daran zu glauben, dass sie dann 2010 „sauber“ waren. Ich bin gespannt, ob meine Mädels irgendwann noch die Goldmedaille per Post geschickt bekommen. Aber den Moment der Hymne auf dem Siegerpodest kann ihnen niemand mehr ersetzen. Deshalb ist meine Meinung diesbezüglich eindeutig: Null Toleranz!

Wann seid ihr zu den Spielen angereist und wie sah ein normaler Tagesablauf bis zum 20. August, dem Tag eures Staffellaufs, aus?

Wir sind sechs Tage vor Wett-

kampfbeginn mit einem Nachtflug der Lufthansa angereist. Die ersten drei Tage standen ganz im Zeichen der Zeitanpassung und Akklimatisation. Also nur ganz leichtes Training, viel Regeneration und regelmäßige Physiotherapie. Zwei Tage vor dem Wettkampf gab es dann noch ein letztes Abschlussstraining. Aber letztendlich passiert in den Tagen vor dem Rennen nicht mehr viel. Dazu kam natürlich die mentale Einstellung auf das wichtigste Rennen des Lebens! Ich denke, das Team war gut vorbereitet.

Hattet ihr, d. h. natürlich in erster Linie dein Frauenteam, während der Spiele einen besonderen Ernährungsplan, oder konntet ihr euch ganz normal in der olympischen Kantine verpflegen?

Nein, es gab keinen speziellen Ernährungsplan. Aber natürlich haben wir darauf geachtet, nur Dinge zu essen, die bekannt waren. Dazu nur Obst, das geschält werden konnte. Getränke nur aus verschlossenen Flaschen. Möglichst wenig Kontakt mit Leitungswasser. Kein Risiko bezgl. eventueller Magen-Darm-Probleme!

Welche Sportveranstaltungen oder -entscheidungen habt ihr euch angeschaut. Habt ihr dies im Team gemacht oder konntet jeder seine Freizeit selbst gestalten?

Da die Staffelfrennen traditionell am Ende der Olympischen Spiele sind, blieb nicht viel Zeit für andere Veranstaltungen. Denn vor dem eigenen Wettkampf stand dieser logischerweise im Fokus. Die Mädels hatten aber die Möglichkeit, unser Hockeyteam tatkräftig anzufeuern und auch beim Turnen waren sie mal. Dazu natürlich andere Entscheidungen in der Leichtathletik. Dies geschah meistens im Team.

Wie war es bei dir? Hast du dir die eine oder andere Runde von Martin Kaymer oder anderen Pros oder Proetten angeschaut?

Ich hatte tatsächlich das Glück Caro Masson, Alexander Cejka und Martin Kaymer für einige Bahnen begleiten zu können. Einfach großartig, mal ganz nah dran zu sein und zu sehen, wie es richtig geht.

Welches sportliche Ereignis hat bei dir einen besonderen Eindruck hinterlassen und was hat dich abseits des Sports besonders beeindruckt?

Sportlich gesehen sind natürlich die Auftritte von Usain Bolt immer wieder ein Erlebnis. Innerhalb kürzester Zeit rastet ein ganzes Stadion mit 60.000 Zuschauern aus. Da ich diese Show nun schon mehrfach erlebt habe, hat mich der Weltrekord über 400 m der Männer besonders beeindruckt. Das war ein unglaubliches Rennen. Abseits des Sports war der Abstecher auf den Zuckerhut ein schönes Erlebnis. Andererseits haben mir meine diversen Taxifahrten durch Rio einmal mehr gezeigt, wie gut es uns doch hier geht. Die Not und Armut war nicht zu übersehen. Das relativiert dann so einiges im Leben.



Welche nächsten nationalen/internationalen Termine stehen jetzt bei euch an?

Jetzt geht es für die Sportlerinnen zunächst einmal in die verdiente Saisonpause. Wettkämpfe gibt es also jetzt keine mehr. Für mich beginnt nun die Zeit der Nachbereitung und Analysen sowie die organisatorische Vorbereitung auf die kommende Saison 2017, in der eine Weltmeisterschaft ansteht. Vorher geht es aber auch für mich nochmals in den Urlaub für 14 Tage auf die Azoren, auf die ich mich sehr freue.

Vielen Dank Tobias, dass du dir die Zeit genommen hast, für unsere Clubzeitung Fragen rund um die Olympischen Spielen in Rio zu beantworten.

Ich wünsche dir und deinem Team viel Erfolg für die kommenden Wettkämpfe.

**Tobias Kofferschläger, 46 Jahre, spielt seit 3 Jahren Golf und ist seit 2015 Mitglied in unserem Club. Aktuelles HCP: 13,0.*

Damengolf im Sonnenschein

Von Ladies Captain **MARTINA CLOES**

Nun geht meine zweite Saison als Ladies Captain ganz langsam dem Ende entgegen. Mutig hab ich am Anfang allen versprochen, dass es eine sonnige Saison werden wird. Und der Wettergott war mir wohl gesonnen!

Ob Einladungsturniere unserer befreundeten Clubs, Freundinnen-tour, Sponsorenturniere oder unsere eigenen Wettspiele, oft hatten wir hervorragende Wetterbedingungen. So waren die Teilnehmerzahlen deutlich höher, als im Jahr zuvor. Nur unsere Damentour ins Münsterland war leider ver-

regnet, aber Hotel, Service und nette Ladies haben diesen Event trotzdem zu einem besonderen gemacht.

Es war eine prima Saison und ich möchte allen Dank sagen, die zu diesen schönen Dienstagen beigetragen haben! Nun genießt noch alle den Ausklang auf unserem schönen Platz

und freut euch schon jetzt auf eine tolle Saison 2017.

Mit besten Grüßen
Eure Martina



Damen laden Herren ein, unterstützt von ESSENSIO Health & Sports Club



Siegerinnen Peter Hahn Turnierserie



Freundinnenturnier

Wir sind die modernen Keulenschwinger.

Von Mens Captain **BERND SCHOLZ**

Wenn man an die darwinsche Lehre von der Evolution der Menschwerdung denkt, erinnert man sich an die ersten entscheidenden Schritte der Entwicklung, nämlich die Nutzung von Werkzeugen und die Beherrschung des Feuers. Schon bald danach entwickelte die Evolution eine Arbeitsteilung in Beensammler und Jäger.

Nun ja, ihr merkt schon wo es herkommt, die Keulenschwinger haben es schon sehr früh vererbt bekommen – das mit dem Schwung und dem Schlag. Da war es nur logisch, dass man daraus später auch ein Spiel machte, Golf. Das erklärt uns dann wohl auch, warum es rund um das Neandertal so viele Golfplätze gibt. Immerhin über 30, die man in einem vorzeitlichen Tagesmarsch hätte erreichen können. Aber einer schöner als der andere.

Unser herrlicher Platz am Pannschoppen ist also heute mit einer durch vererbte evolutionäre Merkmale hoch entwickelten Generation bevölkert. Das Leben und Treiben befindet sich auf dem höchsten evolutionären Stand. Ist das Ziel nun erreicht? Seit ich dabei sein kann habe ich mich oft gefragt, warum mache

ich das? Warum laufe ich immer wieder, einen weißen Ball nach vorne treibend, stundenlang über die Wiese? Warum zieht es mich auf den Platz und spiele Golf? Warum machen das so viele mit so viel unglaublichem Elan auch? Jeden Mittwoch Herrengolf, wenn möglich Donnerstag noch zu den Senioren und am Wochenende mit der Frau. Dazwischen schnell noch ein bisschen montags und freitags trainieren. After Work nimmt man dann gern auch noch mit. Warum?

Ich glaube, ich hab den Grund gefunden. Es ist die Evolution der Menschwerdung, die uns gerade in eine Sackgasse geführt hat. Jagen ist für die allermeisten von uns nicht mehr erlaubt, auch wir haben dafür Supermärkte entwickelt, die sich für unsere Bee-

rensammler als Paradies herausgestellt haben. Aber was ist der Ausgleich für uns Jäger? Es ist das unterbewusste Verlangen, neben der Fortpflanzung auch das ureigene, in tausenden von Jahren entwickelte Keulenschwingen immer noch weiter zu verfeinern. Eine ganze Industrie ist eines der Ergebnisse immer bessere Golfkeulen zu entwickeln und wir sind dabei. Wir prüfen wie immer unentwegt das neue Material und formen dadurch auch unseren Körper zu prosperierender Extravaganz.

Damit wir auch richtig gut damit voran kommen, machen wir das Prüfen möglichst auch nur regelgerecht, dokumentiert und vorgabewirksam. Also im har-

ten Wettbewerb. Nur die Besten kommen weiter, werden Champion. Du oder ich, Mammut oder Jäger. Auslese - sag ich doch - Evolution. Deshalb reden wir auch immer wieder so gerne und ausführlich nach der Runde über unsere Erfolge und tragen damit unser Wissen an die nächste Generation. Nicht dass einer meint, das sei eine kollektive, zwanghafte Gruppenstörung. Nein, das steckt in uns drin, ist vererbt, treibt uns Männer an, lieber und öfter vorgabewirksam Golf zu spielen. Und weil wir dafür wie die Jäger volle Konzentration und Ruhe brauchen, am liebsten mittwochs bei Herrengolf. Schließlich geht

es um was. Es brennt das Feuer in uns, unsere Werkzeuge noch besser zu beherrschen. Herrengolf ist eine reine Männersache. Nur wer nah genug am Feuer sitzt kann das Feuer spüren. Wir sind dabei nicht testosterongesteuert, wir sind evolutionsgetrieben. Kleine Lücken in der Betrachtung sind dabei wohl nur der Kürze des Beitrags geschuldet, ein Aufschrei der Feministinnen, als gäbe es nur Herrengolf, liebevoll eingeplant. Alles zu seiner Zeit, Herrengolf immer nur mittwochs.





Die Senioren feiern ihre erfolgreiche Saison 2016

Donnerstag ist Seniorentag, das heißt, schönes Wetter und ein großes Teilnehmerfeld bei den Turnieren in der ganzen Saison. Abwechslungsreiche Turniere wurden gespielt, Freunde aus befreundeten Clubs waren unsere Gäste und ebenso sind wir gerne zu unseren befreundeten Clubs den Einladungen gefolgt.

Jeder hatte in dieser Saison die Gelegenheit sein Handicap bei sieben Vorgabe-Turnieren zu spielen und auch zu verbessern, neben den vielen Zwei-Ball, Vier-Ball- und Best-Ball-Turnieren, die am Senioren-Donnerstag ab 10 Uhr auf dem Plan standen. Zudem gab es noch eine Jahreswertung Eclectic. Die Turniersieger durften sich dann bei den Siegerehrungen immer über Applaus und schöne Preise freuen.

Zum Saisonabschluss ließ sich das Takako-Team ein besonderes Turnier einfallen, eine Hasenjagd. Am 27.10. gingen 84 Seniorinnen und Senioren von der 1 und der 10 auf die Jagd nach den drei Hasen. Das Clubsekretariat hatte 3 HCP-Klassen gebildet, die je mit einem Hasen, den sie auch selbst ausgesucht und in einem verschlossenem Briefumschlag hinterlegt hatten. Ziel war es, das Nettoergebnis des Hasen so nah wie möglich zu erreichen, um in die Preise zu kommen. Der Hase und die vier nächsten Golfer am Nettoergebnis des Hasen waren glückliche Gewinner eines schönen Präsentes.

Im Rahmen der Abendveranstaltung übergaben die Senioren dem stellvertretenden Schulleiter der Hans Helmich Schule vom

Benninghof, Herr Bentlage und Kollegin Martina, den Rest der „Wassergeld Spende“, das waren in diesem Jahr insgesamt 2360 € an Spenden.

Auch beim gemeinschaftlichen Abendessen ließ sich das Takako-Team etwas Besonderes einfallen. Von der Metzgerei Rauschmann / Valbert wurde ein ganzes Spanferkel geliefert und die Clubgastronomie verfeinerte das kleine Schweinchen mit leckeren Beilagen. Auch ließ es sich das Team nicht nehmen, neben dem Schnäpschen nach dem Essen das Bier zu spenden, wovon auch reichlich Gebrauch gemacht wurde, 4 Fässchen waren zum Schluss leer.

Eine schöne Senioren-Golfsaison ging mit diesem Turnier zu Ende, aber wie wir unsere Seni-

orinnen und Senioren kennen, wird fleißig bis zur neuen Saison weiter geübt.

Das Takako-Team freut sich auf die nächste Saison und geht schon mal in die Planung der neuen Golfsaison, um wieder viele ab-

wechslungsreiche Turniere für euch zu planen.

Kommt alle gut durch den Winter und bleibt gesund.

Es grüßt euch alle Takako und ihr Team



De Fazio GmbH

Rolladen- und Sonnenschutztechniker-Handwerk

- Insekten-Schutzrollos
- Wintergartenbeschattung
- funkgesteuerte Torantriebe
- Elektroantriebe
- Fallstores
- Lamellenvorhänge
- Jalousien
- Markisen
- Rolladen und Rolltore

Der Jalousien-Prof.

INNUNGSFACHBETRIEB

Ketzberger Str. 20a • 42653 Solingen • Tel.: 0212-2541244 • Fax 2541246
 www.defazio-sonnenschutz.de • e-mail: defaziosg@t-online.de

Wenn et loept, dann loept et!

Bildidee: NINA VOGELSKAMP + CHRISTEL SCHEFFER

Aga
Prinzessin Schaumkrone

Iris
Erste Frau am Platz

Judith
Alles Gute

Stephan
Undercover

Freddy
In Lauerstellung

Madleen
Teamverstärkung

Karamjid
Pottkieker

Anne
Miss Sunshine

Louis
Erster Mann am Platz

Sukri
Mit den Spülhänden

Unser Gastro-Team

Zeitvertreib während der Runde

Von DR. WOLFGANG GALONSKA

Als ich angefangen habe, Golf zu spielen, dauerten vorgabewirksame Turniere im Schnitt vier Stunden. Deren Dauer wurde über die Jahre immer länger und unter sechs Stunden schafft man es heutzutage kaum noch, ins Clubhaus zu kommen. Da ich selbst für eine Runde keine sechs Stunden brauche, hat dies zur Folge, dass ich auf einer Turnier-Runde gefühlt fast so lang herumstehe und warte wie ich spiele. Das macht ungeduldig, führt zu Nervosität, unterbricht den Spielrhythmus und zwangsläufig bleibt man unter seinen Erwartungen, wenn am Ende der Score zusammen gezählt wird. Ich habe die Hoffnung aufgegeben, dass es künftig schneller gehen wird, wenn es in Turnieren um die Vorgabe geht oder große Preise für die Sieger locken. Also habe ich mir Gedanken gemacht, wie ich mir und meinen Mitspielern die Wartezeiten verkürzen und dadurch die Spielfreude - gerade auch in der Gruppe - erhalten kann. Wichtig dabei ist, dass der begrenzte Raum in einer Golftasche ausreichen muss, um die notwendigen Accessoires mitführen zu können, ohne dass sie stören. Sie müssen auch den Wetterbedingungen Stand halten und ausgerichtet sein auf eine Wartezeit von fünf bis zehn Minuten. Wichtig ist natürlich auch, dass die Golfregeln während eines Turniers eingehalten werden. Regelwidrig ist es, auf einer Turnierrunde auf dem Platz zu üben. Aber es bleiben genug Möglichkeiten übrig und die möchte ich jetzt vorstellen:

Boccia



Es müssen ja nicht gleich die schweren Stahlkugeln sein, mit denen die Franzosen ihrem Boule-Sport nachgehen. Man kann es auch mit Konrad Adenauer halten und mit viel leichteren Holzkugeln spielen. Das Fairway bildet eine wunderbar geeignete Grundlage und wenn das Spiel stockt, bleibt meist für zwei bis drei Durchgänge ausreichend Zeit. Ein ideales „Spiel im Spiel“, wenn alle Spieler im Flight sich dafür begeistern können.

Sprungseil



Langes Stehen macht müde und gerne greife ich dann zu meinem Sprungseil und halte meine Mus-

kulatur locker. Vor allem lenkt mich das Springen, bei dem man sich auch schon einmal verheddert davon ab, mich auf die Frustration zu konzentrieren, wenn ich dem Flight vor mir bei seiner Spielverzögerung auch noch zuschauen muss oder einfach nicht weiß, warum es nicht vorangeht. Und ein gutes Training erhalte ich gleich auch noch kostenlos dazu.

Mensch ärgere Dich nicht



Jeder kennt dieses Spiel und es gibt es auch als Magnetversion. Geht es nach der Unterbrechung weiter, setze ich das Spiel mit meinen Mitspielern bei der nächsten Wartezeit fort. Meist schafft man auf einer Turnierrunde so zwischen fünf und sechs Mensch ärgere Dich nicht-Runden. Ein Klassiker, der in allen Altersgruppen und Handicap-Klassen nach wie vor sehr beliebt ist.

Sudoku

Immer habe ich ein Sudoku-Heft in meinem Bag. Danach greife ich, wenn sich meine Mitspieler dann doch lieber auf die Wartezeit konzentrieren wollen anstatt sich abzulenken. Man ist für einen Moment aus dieser



Welt, aber nicht untätig. Sudoku lenkt auch hervorragend von der kopfmäßigen Überkonzentration beim Golfspiel ab. „Du bist wieder dran!“ Das Heft weggelegt, den Ball kurz angesprochen und weiter geht es. Wer normalerweise für eine Runde vier Stunden braucht, hat halt heutzutage zwei Stunden übrig. Da kann man schon viele Rätsel lösen.

Trainingsmatte



So eine Kunststoff-Trainingsmatte ist nicht schwer und bietet doch einen sehr hohen Federungs-

komfort. Gerne lege ich mich auf einer Runde einmal hin und schließe für ein paar Minuten die Augen. Das tut gut und erfrischt den Geist. Oder einfach auf dem Rücken liegen und den Himmel und die Wolken anzuschauen und ein bisschen träumen. Das alles ist viel besser, als nach vorne zu starren und sich zu ärgern. Gelegentlich nutze ich die Matte auch für einige Dehnübungen, was in meinem Alter nie ein Fehler ist.

Jonglier-Bälle



Meine drei kleinen bunten Jonglierbälle wiegen nichts. Ich lasse sie gerne während einer Spielpause durch die Luft fliegen. Sie verschaffen mir gute Laune und ich bleibe gelenkig. Nebenbei Sorge ich dafür, dass mein Geist hellwach und bereit für den nächsten Schlag bleibt.

Meine wichtigsten Begleiter auf einer Turnierrunde habe ich damit vorgestellt. Gerne stehe ich Euren Vorschlägen offen gegenüber. Einmal angefangen, wird die Befassung mit dem Zeitvertreib bei einem Turnier beinahe schon zu einem eigenen Hobby. Wehe, wenn es uns gelingen sollte, eine Runde wieder in vier Stunden zu schaffen. Ich glaube, mir würde etwas fehlen.

Leuchtball-Turnier der Juniorenliga

Von MARIUS PLESNIK

In Kooperation mit der Golf-App „PlatzhirschGolf“ versammelten sich auch in diesem Jahr die Mitglieder der Juniorenmannschaft zahlreich zum alljährlichen Charity-Leuchtball Turnier (Anm. d. Red.: kaum zu glauben, über welch üppigen Spielerstamm wir verfügen, wenn es um die gute Sache geht). In diesem Jahr einigte man sich darauf, den Regenwald zu unterstützen und somit ausschließlich Krombacher zu trinken. Sehr löblich! In Vorbereitung auf den traditionsreichen Schlagabtausch der Gefühle wurden wie immer strikte Regeln festgesetzt. So war die Spielform im Sinne der Gleichberechtigung schnell klar: Klassisches Zählspiel von rot. Mit Anbruch der Dämmerung gab der Bierwart, der sich gleichzeitig in Funktion des Starters sah, die Bahn frei. Nicht ohne einen feucht fröhlichen Verlauf zu wünschen (s. Fotos). Mit Kopf- sowie Taschenlampen gerüstet wurde spätestens bei einem letzten Batteriecheck



klar, dass es nun ernst wird. Der Vorjahressieger Robin Kampf äußerte sich hierzu wie folgt: „Ich gehe ganz entspannt an die Nummer ran. Dadurch, dass ich in Vorbereitung auf dieses Turnier regelmäßig mit verbundenen Augen gespielt hab, bin ich zuversichtlich. Ich bin bereit.“ Auf der Runde zeichnete sich schnell ab, wer gegen die Erwar-

tungen aller die Nase vorne zu haben schien. Lisa Kautzner spielte sich in einen wahren Rausch. Und spätestens nach den Doppelbogeys auf den Bahnen 16 und 17 war das zum Sieg noch notwendige Triplebogy nur noch reine Formsache. Ihr Stolz und das Bewusstsein um den klaren Sieg wurden von ihrer geballten Faust untermalt.

Hier das Interview mit der Siegerin in voller Länge. **PlatzhirschGolf:** Lisa! Gratulation zu diesem fulminanten Sieg. Hast du ein paar erste Worte für uns? Wie fühlst du dich? **Lisa:** Wie benommen. Ich war mit keinen Erwartungen in dieses Turnier gegangen. Dass es dann so gut läuft, hätte ich nicht gedacht. **PlatzhirschGolf:** Wie erklärst

du dir deine erstaunliche Form? **Lisa** (grinst verschmitzt): Klar hat sich über die Saison das Training mit Vlad bemerkbar gemacht. Aber es geht gerade bei solchen Turnieren darum, die taktische Kriegsführung zu beherrschen. **PlatzhirschGolf:** Wie dürfen wir das verstehen? **Lisa:** Mit meinem zweiten Hobby, der Höhlenforschung, bin ich es gewohnt, Kopflampen zu tragen. Ich sah mich somit in meinem Spiel nicht behindert. Dazu den Mitspielern in der Dämmerung ein Grün in einer ganz anderen Richtung zu versprechen hilft sehr. **PlatzhirschGolf:** Und wie stand es um euren Teamspirit? **Lisa:** Teil des Teams zu sein ist toll! Ich fühle mich hier so gut aufgenommen und möchte auch euch nochmals ausdrücklich für die perfekte Organisation danken. Es geht nicht darum, gewonnen zu haben. Die Gewissheit etwas Gutes für die Umwelt zu tun - das finde ich sehr bewegend! **PlatzhirschGolf:** Vielen Dank für Deine Zeit und weiterhin alles Gute! **Lisa:** Ich habe zu danken!

7 Jahre AFTER-WORK-GOLF

Eine lockere Turnierserie hat sich inzwischen fest etabliert.

2009 entstand in unserem Club die Idee, für die Mitglieder, die in der Woche aus beruflichen Gründen kaum Zeit finden zu golfen, freitags nachmittags ab 16:00h eine 9-Loch Turnierserie anzubieten (nicht vorgabewirksam). Dabei sollte vor allem der Spaß am Golfen im Vordergrund stehen und gleichzeitig wollten wir so gleichsam spielerisch den Einstieg auch für neue Mitglieder in den Club erleichtern.

Diese Idee hat inzwischen immer mehr Freunde gefunden und der Kreis der Teilnehmer wächst stetig. Dabei ist es nicht wichtig, dass die Teilnehmer noch berufstätig sind – After Work interpretieren wir inzwischen etwas freier, so dass alle, die in ihrem Leben je gearbeitet haben, mitmachen dürfen.

In diesem Jahr gab es neben den nicht vorgabewirksamen 9-Loch Turnieren wieder 2 vorgabewirksame - das letzte am 16. September. Dort wurde gleichzeitig der Saisonabschluss 2016 gefeiert und die diesjährigen Trophy-Sieger gekürt, die im Laufe des Jahres die besten 3 Nettorunden



wegen der starken Regenfälle gefüllt mit Wasser, war eine echte Herausforderung. Ergebnis: Ball ohne Strafschlag wieder im Spiel – Dirk klitschnass!



gespielt haben. Gewonnen haben die Trophy Lara Hartung, die uns zugleich immer mit kleinem feinem Gebäck erfreut und Alexander Usula, der in diesem Jahr seinen ganz großen Durchbruch hatte und inzwischen etablierter Single-Handicapper ist – herzlichen Glückwunsch.

Außerdem gab es in dieser Saison im Turnier am 12. August wichtige Begebenheiten. Isabell Knepper hatte an diesem Tag schmerzende Blasen an den Füßen und entschloss sich schließlich, die Runde barfuss zu beenden. Dieses neue Gefühl der Verbundenheit zum Fairway führte zu ungeahn-

ter Präzision. Mit dem 3. Schlag lockte sie an Bahn 5 zu ihrem ersten Eagle ein. Donnerwetter, so geht's also!

Am gleichen Tag zeigte Dr. Dirk Erdmann, dass ein wahrer Golfspieler den Ball - wenn eben möglich - immer so spielt, wie er liegt! Der Graben an Bahn 5,

So küren wir nach den Turnieren nicht nur die Sieger, sondern haben auch immer Kurzweiliges zu berichten. Wir freuen uns schon auf die nächste Saison – vor allem darauf, alle in gewohnt lockerer Runde wieder zu sehen. Das After-Work-Team Peter, Stefan und Jörg

Unsere Gäste geben uns gute Noten!

Im Sommer haben wir unsere Greenfee-Spieler gebeten, nach ihrer Runde eine Bewertung unserer Golfanlage abzugeben. Ziel der Befragung war, zu überprüfen, ob unsere Gäste unseren Platz positiv einschätzen und ggf. Schwachstellen zu identifizieren, um daraus Hinweise für Verbesserungen zu erhalten.



Das Ergebnis ist äußerst positiv. Hier ist die Auswertung:

- 98 %** unserer Gäste würden unseren Platz weiterempfehlen
- 97 %** bewerten die Atmosphäre in unserem Club mit „sehr freundlich“ oder „freundlich“
- 88 %** finden unseren Platz mittelschwer - also nicht zu leicht und nicht zu schwer

Auf die Frage, was besonders gefallen hat, erzielten:

- Rang 1** Die gute Pflege des Platzes, vor allem die Grüns.
- Rang 2** Das Gelände, die Landschaft.

An der Befragung haben in 4 Monaten 60 Greenfee-Spieler teilgenommen.

... CLUB AKTUELL ...

Erfolgreich gelandet

Am 20. Juli dieses Jahres war es soweit. Um 19 Uhr ging planmäßig der erste Heißluftballon im Rahmen der von unserem Präsidium beschlossenen Kooperation mit dem Verband der Ballonfahrer auf unserem Platz nieder. Alles klappte pünktlich und reibungslos und allseits war die Zufriedenheit zu spüren. Ab der nächsten Saison werden wir uns an solchen Ereignissen häufiger erfreuen können. Die Ballonfahrer erhalten dafür ein ermäßigtes Greenfee und wir Mitglieder einen Rabatt auf Ballonfahrten, auf denen wir unseren wunderbaren Golfplatz aus der Luft bewundern dürfen.

Einmal mehr ist es damit unserem Vorstand gelungen, die Qualität unserer Anlage aufzuwerten, nachdem in dieser Saison bereits unser PGA-Tour taugliches Übungsgrün seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

Derzeit wird im Spielausschuss noch geklärt, wie man regeltechnisch mit den künftigen Ballonlandungen umzugehen gedenkt. Soll es bei der Regel 19-1 bleiben und ein Ballon als „Nicht zum Spiel Gehöriges“ eingestuft werden, mit der Folge, dass im Falle der zufälligen Ablenkung des Balles dieser so zu spielen ist wie er liegt oder ist die Ausnahmeregel einschlägig und die Stelle ist zu schätzen, wo der Ball ohne die Berührung zur Ruhe gekommen wäre? Vielleicht gibt es sogar eine neue Platzregel im Sinne der Mitglieder. Unser Sportwart wird rechtzeitig vor Beginn der neuen Saison einen Regelabend mit hilfreichen Beispielen dazu anbieten. Schön! 😊



<p>HNO Hilden</p> <p>HNO - Privat - Praxis Hilden Privat und Selbstzahler</p> <p>Dr. med Paul Schütte Prof. Dr. med. Michael Schütte</p> <p>40721 Hilden · Nove-Mesto-Platz 3d Terminvereinbarung Tel.: 0 21 03 - 91 06 11 www.hno-hilden.de</p>	<p>hnoV hno-vohwinkel.de</p> <p>HNO-Gemeinschaftspraxis Vohwinkel Privat und Kassenpatienten</p> <p>Dr. med Paul Schütte Prof. Dr. med. Michael Schütte</p> <p>42329 Wuppertal Vohwinkel Kaiserstr. 39 Terminvereinbarung Tel.: 02 02 - 78 50 33 www.hno-vohwinkel.de</p>	<p>...modernste Schwindel- und Gleichgewichtsdagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kopfpulstest (KIT) • Vestibulär evozierte myogene Potentiale (VEMP) • Subjektive visuelle vertikale Untersuchung (SUV) • Videonystagmographie (VNG) <p>„Sanfte Falltherapie“ mit Botulinumtoxin A & Hyaluronsäure</p> <p>Medizin mit Herz ...ohne Wartezeit zum Facharzt</p> <p>www.hno-hilden.de</p> <p><small>Privattermine und Beratung nach Vereinbarung</small></p>
---	--	--

Christo: The Floating Piers

Clubmitglieder gingen über den Lago di Iseo



Die Idee, Stege zu bauen, auf denen Menschen über das Wasser gehen können, hatte der Verpackungskünstler Christo bereits vor 50 Jahren. Verwirklicht hat er seine Idee dann in diesem Sommer auf dem Iseo-See in Italien. Über 200.000 Plastikwürfel, zu Stegen zusammengesetzt, führten drei Kilometer übers Wasser, vom Festland in Sulzano auf die Insel Monte Isola und dann weiter zum kleinen Eiland San Paolo.

Nicht nur die Stege, auch einige Straßen der Ortschaften und das Ufer wurden mit gelb-orangem Stoff verhüllt, der je nach Tageszeit und Sonnenstand wie „flüssiges Gold“ leuchtete. Mehr als 1,5 Millionen Kunstfreunde und Schaulustige aus aller Welt besuchten das Spektakel und waren berührt und begeistert von der Einmaligkeit dieses Projektes. Danke Christo!

www.thefloatingpiers.com



Auch einige Clubmitglieder waren dabei u.a.:

Christel Scheffer, Nici Pies, Gudrun und Peter Herrmann, Ingo und Karin Moser, Georg Wilhelm und Ingrid Adamowitsch

* Ingo Moser als Aufbauhelfer mit Christo

Unser Golfclub hat jetzt auch ein freundliches „Gesicht“ bei Facebook

Von **WOLFGANG TOBER**

Einige Besucher unseres Golfclubs hatten in den letzten Jahren bereits mehrere „inoffizielle“ und teilweise mit nicht korrekten Informationen versehene Facebook-Seiten zum Golfclub Haan-Düsseltal angelegt. Diese Seiten haben wir in den letzten Wochen zu der „offiziellen“ Facebook-Seite des Golfclubs zusammengeführt.

Besuchen Sie die Seite www.facebook.com/gchaanduesstalt doch mal und drücken „Gefällt mir“, wenn sie Ihnen gefällt und schreiben einen Kommentar oder geben eine Bewertung zum Club ab.

Übrigens allen, die „Gefällt mir“ aktivieren, werden zukünftig die Informationen über „Aktuelles aus dem Club“ oder anstehende Veranstaltungen automatisch in ihrer Facebook-Timeline geliefert.

facebook

§ Haftung beim Golfen

Von **LIZZY DUNING**

Golfspielen heißt, gezielt abschlagen und treffen. Fliegt oder rollt der Ball sofort ins Loch ist alles gefahrlos, und keiner kommt zu Schaden ... Hole in One-Versicherung vorausgesetzt.

Meistens bedarf es aber weiterer Schläge, um den Golfball einzulochen und das ist nicht nur ein persönliches Handicap, sondern kann auch gefährlich werden, wenn man sich nicht an Regeln und Etikette hält. Das sehen auch die Gerichte so: Urteil vom OLG Hamm vom 13.01.1997 (AZ: 6U 179/96)

„Der Golfsport gehört nicht zu den Kampfsportarten [Anmerkung der Redaktion: auch nicht zu den Kraftsportarten] bei denen infolge typischer sportlicher Härte leichte Regelverletzungen hinzunehmen sind, sondern zu den sogenannten parallelen Sportarten, bei denen jeder Teilnehmer auf die volle Regeleinholung vertrauen darf und andererseits für

Schäden aus Regelverletzungen einzustehen hat.“

Auch bei Golfen gilt: „Wer anderen einen Schaden zufügt muss nach § 823 BGB in unbegrenzter Höhe dafür einstehen“

Es sei denn der Spieler hat seiner Sorgfaltspflicht genüge getan. Das heißt, der Ball darf nur dann gespielt werden, wenn der Spieler im Rahmen seiner Möglichkeiten zur Kontrolle von Richtung und Entfernung sicher sein kann, andere nicht zu gefährden. Auf der anderen Seite muss die Gefahr erkennbar gewesen sein.

Ein Sachschaden ist dann in der Regel über die private Haftpflichtversicherung des Verursachers abgedeckt. Klassisches Beispiel ist der verzogene Ball, der ein Auto beschädigt. Bei Personenschäden wird die Haftungsfrage komplexer, da der Geschädigte durchaus eine Mitschuld haben kann.

Allgemein gesagt bedeutet dies, dass jeder auf dem Golfplatz eine gewisse Verantwortung trägt, sowohl Schäden durch eigenes Tun beim Golfschlag, als auch als

stehender, suchender oder laufender Golfspieler zu verhindern. Wenn ich mich z. B. ballsuchend auf eine andere Spielbahn hinbewege und dort gerade ein anderer Golfspieler einen Schlag ausführt und mich dessen Ball trifft, so ist mir zumindest ein Mitverschulden anzurechnen.

Die Höhe von Schadensersatzansprüchen wird zudem beeinflusst, ob jemand fahrlässig oder grob fahrlässig gehandelt hat. In der Regel tritt nach dem Subsidiaritätsprinzip zuerst die Haftpflichtversicherung des Verursachers für die Regulierung der Schäden ein.

Was passiert aber, wenn ein Spieler keine private Haftpflichtversicherung besitzt? (was immer noch vorkommt). Alle Mitglieder unseres Golfclubs sind automatisch DGV haftpflichtversichert. Für die Fälle, in denen der Verursacher nicht zu ermitteln ist, reguliert der Club die Schäden über eine Zusatzaftpflichtversicherung.

Für den Fall der Fälle hier noch einige Tipps von Versicherungs-

makler Matthias Eggebrecht (Eggebrecht GmbH, Finanz- & Versicherungsmakler):

- Durch die unbegrenzte Haftung sollte die Versicherungssumme in der Haftpflichtversicherung ausreichend hoch bemessen sein. Deckungssummen von weniger als 5 Mio Euro sind nicht mehr zeitgemäß.

- Auch wenn Sie zweifelsfrei den Haftpflichtschaden verursacht haben, geben Sie kein Schuldbekenntnis ab. Ihr Versicherer möchte eigenständig die Haftung dem Grunde und der Höhe nach prüfen. Schuldanerkenntnisse können zu einer vollständigen Regulierungsablehnung führen.

In der Regulierungspraxis wehren die Haftpflichtversicherer oftmals Schäden auch mit der Begründung ab, dass der Geschädigte sich selbst in Gefahr gebracht hat und die Risiken beim Golfspielen kennen muss. Geben Sie sich mit so einer Ablehnung nicht zufrieden.

Unsere Partnerclubs

Es gelten für 2016 folgende Greenfee-Vereinbarungen



GC Bergisch Land
Montag-Freitag 40,- Euro
Wochenende 55,- Euro
www.golfclub-bergischland.de



GC Haus Leythe
Montag-Freitag 25,- Euro
Samstag, Sonntag und Feiertage 35,- Euro
www.haus-leythe.de



GC Mettmann
Es gilt eine gegenseitige Greenfee-Regelung
Montag-Freitag 40,- Euro
www.gcmettmann.de

IMPRESSUM



Redaktionsmitglieder

Lizzy Duning, Dr. Hans Pfeiffer, Uschi Franke, Meinolf Franke, Ulrike Galonska, Dr. Wolfgang Galonska, Christel Scheffer, Nina Vogelskamp

Herausgeber

Golfclub Haan-Düsseltal
Pannschoppen 2, 42781 Haan-Gruiten
www.golfclub-haan.de

Chefredaktion/Fotoredaktion
Gudrun Herrmann, Peter Herrmann

Bildnachweis
Fotolia, Deamstime

Realisation
CPS Werbeagentur

Copyright
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers/Chefredaktion.